35.

Montag, den 11. Februar 1867.

35.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 9. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Straf-Anstalts-Direktor Hänsler zu Striegau und dem evangelischen Pfarrer Hennicke zu Bleddin im Kreise Wittenberg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Justizrath und Notar Maus zu Euskirchen, dem Rechnungsrath und Konsistorial-Sekretär Rogge zu Königsberg in Preußen und dem Steuer-Empfänger Steger zu Rheinberg im Kreise Moers den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Geheimen-Justiz- und Appellationsgerichtsrath Luther zu Naumburg an der Saale und dem Kaiserlich russischen Obersten Dragomiroff den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse, dem Hauptmann a. D. Weyland, bisher im Landwehr-Bataillon Attendorn Nr. 37., und dem Rittergutsbesitzer Quedenfeld auf Carmitten, im Landkreise Königsberg i. Pr., den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem pensionirten Schuldiener Müller zu Berlin und dem Everführer Busch zu Hamburg das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Handlungsgehilfen Henschel zu Sagan die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem Kurfürstlich hessischen Kammerherrn und Hofmarschall a. D. v. d. Lancken zu Berlin die Kammerherrn-Würde zu verleihen; die vortragenden Räthe im Marineministerium, Wirkliche Admiralitätsräthe Coupette und Elbertzhagen zu Geheimen Admiralitätsräthen mit dem Range der Räthe zweiter Klasse zu ernennen; und dem praktischen Arzt ꝛc. Dr. Epenstein in Berlin den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; sowie die Wahl des Landschftsraths, Rittergutsbesitzers Streckfuß auf Powiatek im Kreise Graudenz, zum Direktor des Landschafts-Departements Marienwerder zu bestätigen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, 10. Februar, Vormittags. Wie die „Neue freie Presse" wissen will, soll Staatsrath v. Halbhuber zum Minister des Innern designirt sein.

München, 10. Februar, Abends. In der nächsten Sitzung der zweiten Kammer wird die Vorlage des Gesetzentwurfs betreffend die künftige Heeres-Reorganisation mit Bestimmtheit erwartet.

London, 10. Februar, Vormittags. Aus Newyork wird vom 7. d. Morgens gemeldet: Das Rekonstruktions Komité hat im Repräsentantenhause über die Bill Bericht erstattet, laut welcher die an der Insurrektion betheiligt gewesenen Staaten in 5 Militärdistrikte eingetheilt und der Verwaltung von Militärgouverneurs unterstellt werden sollen.

London, 9. Februar, Nachmittags. Die „Asia" hat folgende Nachrichten aus Newyork vom 31. v. Mts. überbracht: Präsident Johnson hat gegen die Bills, welche Nebraska und Kolorado als Staaten [illegible] der Unionsgesandte in Wien, Motley, hat seinen Abschied genommen.

Aus Vera-Cruz vom 24. Dezember v. J. wird gemeldet, daß der juaristische Befehlshaber in Mazatlan den dortigen amerikanischen Konsul Carman hatte hinrichten lassen, weil derselbe beschuldigt wurde, zwei Mexikaner getödtet zu haben. Der Kommandeur eines Unions-Kanonenbootes forderte Genugthuung und bombardirte, weil dieselbe verweigert wurde, die Stadt.

Paris, 10. Februar, Morgens. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Einfuhr und der Transit von Hausthieren entlang der gesammten nördlichen Grenze von Dünkirchen bis zum Rhein wegen der in Belgien ausgebrochenen Rinderpest untersagt wird.

Florenz, 9. Februar, Abends. Die Kirchengüterkommission hat den Abgeordneten Crispi zum Berichterstatter für das Plenum ernannt mit der Ermächtigung, dem Hause Ablehnung des Scialoja'schen Projekts zu empfehlen. Bezüglich des politischen Theiles des Gesetzentwurfes lehnte es die Kommission einstimmig, bezüglich des finanziellen Theils mit 5 gegen 4 Stimmen ab, einen Gegenentwurf aufzustellen.

Konstantinopel, 9. Februar. Die Thronrede der Königin von Großbritannien wird hier allgemein mit Vertrauen aufgenommen. Die Kurse der türkischen Staatspapiere haben sich gehoben. Die Meldung, daß auf der Insel Chios Unruhen stattgefunden, bestätigt sich nicht.

Das türkische Journal „Havandis" erklärt: Nicht der Westen Europas, sondern die Türkei selbst werde aus eigner Initiative die orientalische Frage zur Lösung bringen, und zwar durch Emancipirung der Christen, durch Herstellung eines guten Einvernehmens mit den Muselmanen und durch Einberufung einer Nationalversammlung.

Berlin, 11. Februar. Gegenüber entgegenstehenden Zeitungsnachrichten wird von unterrichteter Seite versichert, die Räumung Dresdens werde jedenfalls nicht früher erfolgen, als bis das preußische Dislokationsrecht über alle Bundestruppen nach formaler Feststellung der Bundesverfassung durch das Reichsparlament zur zweifellosen und unbedingten Geltung gekommen sein werde.

Zur Stimmung in Frankreich.

Wir müssen uns darauf gefaßt machen, aus der gesetzgebenden Kammer Frankreichs wieder den Schwall jener Tiraden zu hören, welche wir von den Rheinlüstlingen, an deren Spitze Herr Thiers, vielleicht auch Herr Ollivier stehen wird, gewohnt sind. Der französischen Regierung wird damit kein Dienst geschehen, da ihr dem Hause gegenüber das „Nein" fast gleich verhängnißvoll ist mit dem „Ja". Sie würde sich am liebsten in Schweigen hüllen. Um die Diskussion der Rheingrenze nicht vorzeitig herauszufordern, hat sie dem Grafen Laguerronniere den Wink ertheilt, die Veröffentlichung seines Pamphlets „Preußen und Europa" aufzugeben. Indessen sind aus einem Probe-Abzuge einige Auszüge ins Publikum gekommen, die den Geist des Schriftchens verrathen. Selbstverständlich muß der Verfasser der Voraussicht des Herrn Thiers Beifall spenden und indem er auf dessen letzte Rede übergeht, sagt er:

„Jener, den der Kaiser vom Thron herab den großen Nationalgeschichtsschreiber hieß, zeigte einen Scharfblick, eine Vorhersagungsgabe, welcher, wenn auch nicht die Majorität, so doch die Ereignisse Recht geben". Dann geht er auf das „ehemalige Deutschland vor 1789 und nach 1815" über. — Er erinnert daran, wie 1814 „Preußen, mäßiger als heute, sich darauf beschränkte, durch den Fürsten v. Hardenberg Sachsen zu reklamiren… Herr von Talleyrand erkannte sofort die Konsequenzen einer solchen Annexion und es gelang ihm, dieses Vorhaben zu vereiteln, eben so entgegen der französischen Politik al. dem Völkerrechte! er stellte der Absicht der beiden Nordmächte (Rußland und Preußen) den französisch-englisch-östreichischen Allianzvertrag vom 3. Februar 1815 entgegen. „Ohne Zweifel, meint der Verfasser, bekamen die damaligen Minister und Gesandten nicht das Großkreuz des schwarzen Adlerordens als Zeugniß der Befriedigung des Berliner Kabinets. Die Geschichte aber zollt ihnen Ruhm und den Dank der Nation." …

„Aber — heißt es weiter — der gegenwärtige Zustand Deutschlands, ohne den Stützpunkt für das Gleichgewicht, welchen Oestreich bot; die Unterjochung der Fürsten, welchen man die militärische oder diplomatische Leitung als Preis ihrer Krone entzog, Phantasie oder verhüllte Willkür an die Stelle der Prinzipien und Garantieen, das Unbekannte, Abenteuerliche, an Stelle der internationalen Gesetze, — wer kann, beim größten Scharfsinn, da noch mit Vertrauen und Sicherheit das Ziel bezeichnen, welches Frankreich nunmehr verfolgen soll? Wer kann noch, wie einst, in den parlamentarischen Exposé's des dirigirenden Ministers, die Allianzen nennen, die innern und äußern Mittel aufzählen, welche die weitsichtige Politik im Hinblick auf das Nationalübergewicht schuf? Frankreich kann nicht bestimmt sein, sich auf sich selbst zurückzuziehen, während seine nördlichen Nachbarn, lange seine Antagonisten, stets seine Rivalen, über Alles, was sie träumen konnten, hinausgehen. Preußen, stolz in der Gegenwart, furchtbar in der Zukunft, ist nicht mehr jenes lange Band, welches sich wie ein Darm von den russischen bis zu den französischen Grenzen ausdehnte, — durch die direkten und indirekten Annexionen, ist es das Deutschland an unseren Thoren. . . . . . Dieser kurze Ueberblick genügt, um zu bemessen, ob die Zerstörung der Verträge von 1815 uns stärkte oder schwächte? Die Antwort liegt in dem „fait accompli". Herr v. Bismarck hat Frankreich von der Waagschaale der Kompensationen und des Gleichgewichts weggedrängt [illegible] Bismarck unterschrieb nicht nur nicht die kaiserlichen Ansichten [illegible] Drouyn de Lhuys), sondern dieser unbeugsame Preuße lehnte [illegible] unserer Grenzen ab; eine eher historische als politische Genugthuung . . . Napoleon I. rief zu Fontainebleau aus: „Frankreich ohne (Ost-) Grenzen, deren es so schöne hatte, ist die bitterste aller Demüthigungen, die sich auf meinem Haupte anhäufen." Ist dieser Alp nicht noch erdrückender, wenn die verabscheuten Verträge von 1815 nicht zu Gunsten Frankreichs modivizirt wurden, sondern ausschließlich zum Nutzen Preußens? Und wer könnte dies bestreiten?"

Vielen Franzosen geht, wenn sie auf die Rheingrenze zu sprechen kommen, die Logik durch. Die hergebrachten Phrasen, Kompensationen, Rheingrenze, Modifikation der Verträge verwirren ihr Gehirn. Was und mit wem wollen sie kompensiren oder wodurch wollen sie ihre Grenze berichtigen, da wie bekannt, Flüsse keine Grenzen sind, zumal solche, die wie der Rhein jetzt mehrmals überbrückt sind — und die Wiener Verträge sind sie nicht für Frankreich und die Napoleonische Dynastie so gut wie nicht existent geworden?

Napoleon III sprach vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Oestreich und Preußen nicht von einer Grenzberichtigung im Osten, sondern nur von den detestablen Verträgen von 1815. Sie sind dahin, seine Neutralität hat ihren Preis erhalten, Preußen ist quitt mit ihm. Der Kaiser denkt auch an keine Grenzerweiterung im Osten. Erstens wäre es zu spät, zweitens würde sie eine schreiende Verletzung seines Prinzips sein, zum dritten weiß der Kaiser so gut, wie jeder politische Mann in Preußen, daß er und Frankreich von unserer Seite nichts zu fürchten hat. Mag der gallische Hahn in der Deputirten-Kammer nur recht laut krähen, um so eher werden unsere Süddeutschen sich klar machen, wohin sie gehören und die Vorbereitungen treffen, die jenem Geschrei gegenüber nothwendig sind. Im Uebrigen steht Preußen auf der Wacht!

Deutschland.

Preußen. Berlin, 9. Febr. Der Graf v. Flandern verabschiedete sich heute am k. Hofe und begiebt sich zunächst zur fürstlichen Familie Hohenzollern nach Düsseldorf. Die Vermählung des Grafen v. Flandern mit der Prinzessin Marie von Hohenzollern wird hier am königlichen Hofe gefeiert.

— In Gemäßheit der Allerhöchsten Botschaft vom 7. d. Mts. hatten sich zum Schlusse des Landtages die Mitglieder des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten heute gegen 1 Uhr Nachmittags in großer Anzahl im Weißen Saale des kgl. Schlosses versammelt. Um 1¼ Uhr stellten sich die Minister links vom Throne vor ihren Plätzen auf. Bald nachher erschien Seine Majestät der König, von den enthusiastischen Hochrufen der Versammlung empfangen, und gefolgt von den Prinzen des kgl. Hauses, welche rechts vom Throne, Seine kgl. Hoheit der Kronprinz demselben zunächst, ihre Stellung einnahmen.

Der Präsident des kgl. Staats-Ministeriums, Graf v. Bismarck, überreichte Sr. Maj. dem Könige die Thronrede, welche Allerhöchstderselbe bedeckten Hauptes, vor dem Thronsessel stehend, mit fester Stimme verlas.

(Dieselbe ist in unserem letzten Blatte bereits als Telegr. mitgetheilt. D. R.)

Der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Forckenbeck brachte hierauf ein dreimaliges Hoch auf Seine Majestät den König aus, in welches die ganze große Versammlung wiederholt in freudigster Begeisterung einstimmte. Der Präsident des Staatsministeriums, Graf v. Bismarck, erklärte nunmehr auf Befehl des Königs den Landtag für geschlossen. Se. Majestät der König verließ hierauf nach allen Seiten huldvoll grüßend den Saal.

— Der Ministerpräsident Graf Bismarck ging am Freitag nach Aufhebung der Tafel im königl. Palais, in das Hotel Royal, begrüßte im Auftrage des Königs die hier zu einem Abschieds-Diner versammelten Bevollmächtigten des Norddeutschen Bundes und brachte ein Hoch aus auf die deutschen Fürsten, die freien Städte und auf das deutsche Volk. Wie die „Nat. Ztg." hört, wurden während des Diners folgende Toaste ausgebracht: von dem sächsischen Minister von Friesen auf den Geheimrath v. Savigny, den gewandten und umsichtigen Leiter der Verhandlungen, vom Geheimrath v. Savigny auf den Segen des Werkes ihrer Hände; vom sächsischen Minister v. Friesen auf das gegenseitige Vertrauen, das dem Werke nur Gedeihen und Segen verleihen könne; von dem hessischen Gesandten Hoffmann auf das einige Deutschland; vom mecklenburgischen Staatsminister v. Oertzen auf den König, den Schutz-, Schirmherrn und den Stolz Deutschlands; vom Geheimrath von Savigny auf die Norddeutsche Armee. Derselbe erklärte in Gegenwart des Grafen Bismarck, daß nicht ihm, wie gesagt, Ehre und Dank gebühre, sondern dem Ministerpräsidenten, der die Seele des ganzen Werkes gewesen sei. Noch denselben Abend hatte Herr v. Savigny beim König Vortrag.

— Der heutige „St.-Anz." schreibt:

Nachdem in den letzten Tagen das Einverständniß über die von einzelnen Bundesregierungen noch offen gehaltenen Fragen erzielt worden war, hat heute die allseitige Genehmigung des dem Reichstage vorzulegenden Verfassungsentwurfs von Seiten der Vertreter der Bundesstaaten stattgefunden und ist somit die Verfassung des Norddeutschen Bundes in ihren Grundzügen sicher gestellt. Die einzelnen Regierungen haben einen Theil ihrer Sonderrechte auf ein deutsches Gemeinwesen übertragen, welches seinen Mitgliedern Sicherheit und dem deutschen Volke eine nationale Entwicklung zu verbürgen befähigt sein wird. Die Bundesregierungen haben dies gethan im Vertrauen auf die Macht und die besonnene Festigkeit der preußischen Regierung, welche sowohl der innern Entwickelung, als der Sicherheit nach außen eine feste Unterlage zu gewähren im Stande ist. Die preußische Regierung hat für die ihr zufallende obere Leitung der Bundes-Angelegenheiten nur dasjenige Maß von Rechten beansprucht, welches ihr im Interesse der Gesammtheit unentbehrlich schien und die Bundesgenossen Preußens haben diese Rechte in dem Vertrauen gewährt, daß diese maßhaltende Politik Preußens sich in den Verhandlungen mit dem Reichstage nicht verleugnen und das nationale Werk im bundesfreundlichen Wege und zur Befriedigung aller Betheiligten zum Ziele führen werde. Die Aufgabe der königlichen Regierung wird es sein, diesem Vertrauen zu entsprechen. Erfreulich ist für das zukünftige Gedeihen des unternommenen Werkes die Wahrnehmung, daß besonders in den Verhandlungen mit dem Königreich Sachsen, auf beiden Seiten der Geist der Versöhnung vorgewaltet hat, welcher sich von den Erinnerungen an die [illegible] der Vergangenheit frei zu halten und [illegible] den weiß. — Wir hoffen, daß auch die Verhandlungen des Reichstags [illegible] und Mäßigung getragen sein werden, der sich stets [illegible], daß es sich, wenn das Werk gelingen soll in, Zukunft nicht mehr um Eifersucht und Sonderbestrebungen der deutschen Stämme, sondern um die Verschmelzung derselben zu einem deutschen Gemeinwesen, unter gegenseitiger Achtung und Schonung der Eigenthümlichkeiten eines jeden derselben, handeln darf. Was die Verhandlungen des Reichstags betrifft, so werden sie in derselben Weise und mit derselben Freiheit der Oeffentlichkeit anheimfallen, wie diejenigen des preußischen Landtags und wird der Erfolg den Beweis liefern, daß die Betrachtungen, welche ein Theil der Presse in dieser Beziehung an die Verwerfung des Paur'schen Antrags im Herrenhause knüpft, der trüben Quelle des Parteitreibens ihren Ursprung verdanken.

— Wie bestimmt verlautet, ist mit Sachsen Alles in günstiger Weise geregelt worden. Sachsen erhält in dem schon mehrfach bezeichneten Sinne ein besonderes Armeekorps, das zwölfte, aber Preußen verbleibt die Verfügung und die Dislokation. Auch wegen der Frage der theilweisen Besetzung des Landes durch preußische Truppen soll es zu einem befriedigenden Arrangement gekommen sein.

— Die Frage wegen des eventuellen Eintritts Hessen-Darmstadts mit seiner Division von 16,000 Mann in ein norddeutsches Armeekorps soll noch in der Schwebe und eine solche Kombination in irgend einer Form noch nicht abgeschnitten sein. Inzwischen nimmt die süddeutsche Angelegenheit nach allem, was verlautet, einen günstigen Verlauf. Preußen hält sich in den Grenzen des Prager Friedens, ohne die Herstellung eines späteren nationalen Bandes zwischen den süddeutschen Staaten und dem Nordbunde aus den Augen zu verlieren. Frankreich sieht auch ein, daß diese Haltung nach allen Seiten hin unanfechtbar ist. Wenn französische Agenten trotzdem in Süddeutschland hier und da in allerlei Abmahnungen und Warnungen sich ergehen sollten, so muß dies ohne Zweifel einem excès de zèle zugeschrieben werden.

— Der „St.-A." schreibt: Der im Februar v. J. dem Abgeordnetenhause vorgelegte, in Folge des Schlusses der Session nicht zur Plenar-Berathung gelangte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Verabredungen von Arbeitseinstellungen, ist in der laufenden Session deshalb nicht wieder eingebracht worden, weil die inzwischen eingetretenen Ereignisse eine umfassende Reform der gesammten Gewerbe-Gesetzgebung der Monarchie einschließlich der neuerworbenen Landestheile, Behufs Herstellung eines in dieser Materie allen gemeinsamen Rechts zur unabweislichen Nothwendigkeit gemacht haben. Die in der Bearbeitung begriffene neue Allgemeine Gewerbe-Ordnung für die preußische Monarchie, deren Vorlegung bereits für die nächste ordentliche Landtags-Session in Aussicht genommen ist, wird zugleich für die zur Aufhebung der sogenannten Koalitions-Beschränkungen zu erlassenden Vorschriften die geeignete Stelle darbieten.

— Den Landräthen ist ausdrücklich untersagt worden, Kandidaten zu empfehlen, dagegen ist ihnen gestattet, diejenigen Kandidaten zu bezeichnen, welche der Regierung „genehm" sind.

— Wie man erfährt, wird Herr v. Savigny seine Wohnung im Herrenhause nehmen, und soll dieser Wohnungswechsel mit seiner künftigen Stellung beim Norddeutschen Bunde zusammenhängen.

— Eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 31. Januar 1867 betreffend die diesjährigen Truppen-Uebungen bestimmt, daß Herbstübungen weder beim Gardekorps noch bei den Prov.-Armeekorps stattzufinden haben, daß aber diejenigen Kavallerieregimenter, welche mehr als eine Garnison haben, zu einem 10maligen Exerziren im Regiment an geeigneten Punkten zusammengezogen werden sollen, jedoch nicht vor Anfang Juli. Ferner, daß die Truppen im Som-

wer garnisonweise Felddienstübungen, und zwar, wo dies nach Maßgabe der Dislokationsverhältnisse, sowie in Rücksicht auf die Schießübungen der Artillerie ausführbar ist, mit gemischten Waffen in möglichster Ausdehnung abhalten, zu welchem Behuf ihnen die Mittel für ein zweimaliges Bivuakiren zu gewähren sind. Diese Uebungen haben nicht vor Mitte Juli zu beginnen und sind mit Ende dieses Monats abzuschließen. Größere technische Uebungen der Pioniere finden gleichfalls nicht statt. Uebungen der Landwehr-Infanterie, Kavallerie, Artillerie, der Pioniere und des Trains, sowie der im Reserve- und Landwehr-Verhältniß befindlichen Jäger und Schützen sind beim Gardekorps und 1. bis 8. Armeekorps nicht abzuhalten. Bezüglich der Uebungen der im Reserve und Landwehrverhältniß befindlichen Mannschaften der im Bezirk des 9., 10. und 11. Armeekords bleiben besondere Bestimmungen vorbehalten. Landwehroffiziere und Landwehroffizier-Aspiranten aller Waffen sind, nach Maßgabe des durch die betreffenden Vorgesetzten in jedem speziellen Falle zu beurtheilenden Bedürfnisses, während 4 bis 6 Wochen bei der Linie zu üben.

Elberfeld, 9. Februar. Die Wupper ist ausgetreten. Die tiefer gelegenen Stadttheile Elberfelds und Barmens stehen vollständig unter Wasser. Der durch die Ueberschwemmung angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich.

Frankfurt a. M. Der jetzige Direktor des Stadttheaters zu Posen, kgl. preuß. Kommissionsrath Hr. Joseph Keller, hat von der zuständigen Behörde die Konzession zur Errichtung eines Vaudeville-Theaters in hiesiger Stadt erhalten. Die Konzession lautet vorläufig auf 6 Jahre. Der Genannte hat jedoch inzwischen diese Konzession abgelehnt.

Kassel, 9. Februar. Heute morgen 11 Uhr langte von Fulda die telegraphische Nachricht hierher, daß in verwichener Nacht ein wolkenbruchähnlicher warmer Regen den mehrere Fuß hohen Schnee der Rhön und anderer Gebirge plötzlich flüssig gemacht und die Wassermassen dem Fuldabett zuströmten. Nachmittagsbericht lautete, das Wasser sei höher als in 1841 (jemals höchster Stand) und von Hersfeld traf ein Bericht ein, Wasser im Anzuge und fortwährend im Steigen. An den Bauten der Fulda-Berliner Bahn viel Schaden angerichtet. Das Lahngebiet scheint ähnlich heimgesucht, da der Verkehr gehemmt ist. (Privatdep. der „Post").

Sachsen. Dresden, 9. Februar. Die zweite Kammer beschloß in heutiger Sitzung die Königliche Staatsregierung zu ermächtigen, das im Königreich Sachsen bestehende Salzmonopol zu derselben Zeit wie in Preußen aufzuheben und das Salzwesen des Landes vorläufig im Verordnungswege und vorbehaltlich nachträglich einzuholender Genehmigung der Landstände in derselben Weise wie in Preußen zu ordnen.

Bremen, 8. Februar. König Wilhelm von Preußen hat das Protektorat der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger übernommen.

Hamburg, 9. Februar. Heute Morgen starb hier nach kurzer Krankheit der langjährige Leiter des bekannten Instituts der Hamburger Börsenhalle, Hr. Julius Meinhold.

Sächs. Herzogthümer. Weimar, 7. Februar. In seiner heutigen Sitzung genehmigte der Landtag ohne weitere Debatte die auf Abschaffung des Salzmonopols bezügliche Regierungsvorlage.

Oestreich.

Wien, 6. Februar. Der Feldmarschallieutenant Freiherr v. Edelsheim, der tüchtigste Reitergeneral der Armee, ist „auf seine Bitte" zur Disposition gestellt, dagegen der Generalmajor Prinz zu Solms-Braunfels zum Feldmarschallieutenant, und der Oberst Prinz Gustav von Sachsen-Weimar zum Generalmajor befördert worden.

— Bezüglich der neuen Uniformirung der östreichischen Truppen schreibt man der „Allg. Ztg.": „Der weiße Waffenrock, der Infanterietschako und der Jägerhut sind definitiv gefallen; an ihre Stelle tritt eine hechtgraue Blouse mit einem einfachen Hut ohne Busch. Die Farbe der Beinkleider steht noch nicht fest; ihr Schnitt ist aber bereits dahin normirt, daß sie bis an die Knie weit sind, unterhalb des Knies eng anliegen und das untere Bein außerdem durch Ledergamaschen geschützt ist. Alles das gilt auch für die ungarische Linieninfanterie. Bei den übrigen Waffengattungen ist seither noch keine Aenderung in Aussicht genommen.

Wien, 8. Februar. Die kaiserliche, eine neue Verfassungsaktion inaugurirende Botschaft wird erst in der Eröffnungssitzung des Landtags durch die Regierungsvertreter kommunizirt werden. Zu dem wichtigsten Posten eines ungarischen Ministers am kaiserlichen Hoflager ist Graf Georg Festetics ernannt worden.

Wien, 9. Februar. Dem „Wiener Journal" zufolge hat Professor Hasner das ihm angebotene Portefeuille des Unterrichts angenommen. Graf Anton Auersperg (Anastasius Grün) sei telegraphisch aus Graz berufen.

Die „Presse" nennt als Kandidaten für das Ministerium des Innern den Grafen Taaffe, für das der Justiz den Staatsminister Schmerling.

* Wien, 9. Februar. Der Primas von Ungarn wird heute früh 10 Uhr den Eid in die Hände Sr. Apostolischen Majestät ablegen. Diesem Akte werden der apostolische Nuntius und der Hofkanzler von Majlath beiwohnen.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat die Regierung um etwaigen Eventualitäten vorzubeugen, bedeutende Truppenmassen nach Trient dirigirt.

Wien, 9. Februar, Abends. Hasners Ernennung zum Minister des Unterrichts ist positiv. Das Gerücht, Herr v. Schmerling würde Justizminister werden, ist unbegründet. Die Verhandlungen mit Kellersperg und Taaffe schweben noch. Deak ist zurückgereist. (Schles. Ztg.)

Prag, 6. Februar. Die gestern vollzogenen Wahlen der Abgordneten aus der Gruppe der Großgrundbesitzer haben über die Zusammensetzung des neuen Landtags endgültig entschieden. Da diese Wahlen zu Gunsten der Feudalen ausfielen, so ist den Czechen, welche mit diesen alliirt sind, eine Majorität von nahezu zwei Dritttheilen gesichert. Die Nachricht vom Falle Belcredi's wäre gewiß auf die Wahlen der Großgrundbesitzer von Einfluß zu Gunsten der Deutschen gewesen, wenn diese Wahlen eben einige Tage später stattgefunden hätten. Daß der Zusammentritt des Landtags nun verschoben wird, gilt in maßgebenden Kreisen als beschlossene Thatsache. Der Minister, Graf Belcredi, findet sonderbarerweise in den czechischen Blättern nur einen sehr lauen Nachruf, da die Nationalen ihm zu geringe Energie vorwerfen. Mit drohender Miene wenden sich die czechischen Parteiorgane aber gegen den nun schärfer hervortretenden Plan der Regierung, den Dualismus durchzuführen, und sind mit einem Male von ihrem früheren Beschluß, den außerordentlichen Reichsrath zu beschicken, zurückgekommen. Die Deutschen sind nun in eine neue schwierige Situation gerathen. Ueber den Sturz Belcredi's zu triumphiren, haben sie keinen Grund, da sie noch nicht dessen Nachfolger kennen, und was die Beschickung des Reichsraths betrifft, so wollen sie von ihrem negativen Beschluß auch nicht eher abgehen, bis sie genügende Bürgschaften für die Aufrechthaltung der Februarverfassung erhalten. (D. A. Z.)

— Der Bote für Tyrol und Voralberg erhält aus Roveredo in Südtyrol folgende Details über am **31.** v. Mts. dort stattgehabte Unruhen:

Dem Excesse ging um 3 Uhr Nachmittags ein demonstrativer Spaziergang von 30—40 Herren und Damen voraus. Um 4 Uhr sammelte sich inmitten der Stadt Volk aus allen Schichten, im Frack und in der Bluse; es waren an 400 Köpfe. Studenten und Gassenbuben fehlten natürlich nicht. Diese Masse forderte zur Schließung der Läden auf, welcher Aufforderung Folge geleistet wurde. Einem Kaufmann, der nicht schloß, wurden die Fenster eingeschlagen. Um 4½ Uhr bewegte sich der Zug von über 250 Leuten — der Mittelstand war auffallend gering vertreten, dagegen sah man nicht wenige sehr feine Herren darunter — unter wildem Geschrei nach dem Korso vor das k. k. Bezirksamt. Man vernahm die Rufe: „Viva Vittorio Emmanuele, viva Garibaldi, abasso l'Austria, morte a l'Austria, abasso l'Aquila." Schließlich flogen einzelne Steine gegen das kaiserliche Wappen. Gegen 6 Uhr zerstreute sich der süße Pöbel ohne militärisches Einschreiten. Man wollte sich durch diesen Tumult das Einverständniß und die Befriedigung mit dem antiöstreichischen Wahlresultate der Stadt Roveredo an den Tag legen. Verhaftungen wurden vorgenommen. Wahrlich, die Zustände in Welschtyrol werden von Tag zu Tag erfreulicher!

Triest, 8. Februar. Nachrichten der „Levantepost." Aus Athen vom 4. wird gemeldet: Die Regierung legte der Kammer einen Gesetzentwurf vor, betreffend den Ankauf von 2 Panzerfregatten und 4 Korvetten. Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf ein, bezüglich Anerkennung der britischen Anleihe vom Jahre 1825. Es wird eine neue Anleihe zu kontrahiren beabsichtigt.

Nach Bukarest, Serbien und Montenogro sind geheime Missionen abgegangen; eine ausgedehnte Propaganda arbeitet an der Revolutionirung der türkischen Grenzprovinzen.

Nachrichten der „Ueberlandspost." Die in Shanghai eingetroffene preußische Korvette „Vineta" wird im Verein mit anderen preußischen Schiffen, welche noch erwartet werden, sich der gemeinschaftlichen Aktion der anderen Seemächte gegen die Piraten anschließen.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Februar. Vergangene Nacht wurde London wieder von einem heftigen Orkan heimgesucht, der beträchtlichen Schaden gestiftet hat. Auf der Themse sind Schiffbrüche vorgekommen und Menschen ertrunken. Wie der Sturm an der Küste gehaust hat, darüber hat man noch keine Nachrichten.

London, 7. Februar. [Der Jamaika-Prozeß.] Der längst erwartete erste Schritt zur Einleitung eines Kriminolprozesses gegen die Urheber der in Jamaika im Oktober 1865 nach der Unterdrückung des Negeraufstandes vorgenommenen Hinrichtungen ist gestern geschehen. Die Geschichte jener Vorgänge und der von den englischen Behörden verübten Grausamkeiten ist bekannt genug. Die Kläger, J. St. Mick und M. P. Taylor, beide Unterhausmitglieder, haben, da es ihnen nur um die Feststellung eines Prinzipes zu thun ist, den einen, gewissermaßen repräsentativen Fall, die von der k. Untersuchungskommission als „unmotivirt" anerkannte Hinrichtung herausgegriffen, und daher gestern von Sir Thomas Henry, dem Polizeirichter in Bow-Street, einen Verhaftungsbefehl verlangt gegen den Lieutenant Brand, den Präsidenten des Kriegs[illegible], sowie gegen den Obersten Nelson, der das Urtheil bestätigte und vollstrecken ließ. Diese beiden befinden sich nämlich innerhalb der Gerichtsbarkeit von London. Der Ex-Gouverneur Eyre, gegen den ebenfalls die Anklage auf Mord erhoben werden soll, ist gegenwärtig auf dem Lande, hat aber sich bereit erklärt, vor den Geschworenen zu erscheinen. Vom Polizeigericht in Bowstreet ist der verlangte Verhaftsbefehl gegen den Obersten Nelson ausgestellt worden; desgleichen einer gegen den Lieut. Brand.

London, 9. Februar. Es gilt als bestimmt, daß die Regierung in dieser Session keine Reformbill einbringen, sondern nur darauf bezügliche Resolutionen vorschlagen wird. Ein großer Theil der Liberalen soll damit einverstanden sein.

Frankreich.

Paris, 7. Februar. Je näher wir dem Eröffnungstage der Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers rücken, um so friedlicher gestaltet sich der Horizont. Herr v. Moustier hat heute bei seinem amtlichen Empfange den Mitgliedern des diplomatischen Körpers wiederholt erklärt, „die kaiserliche Rede vom 14. Febr. werde Friedensliebe athmen und deshalb den besten Eindruck auf die europäischen Kabinette machen."

— Herr v. Tayllerand meldet aus Petersburg, daß die russische Regierung täglich sich feindseliger gegen die Türken ausspreche; dieselbe wünsche, daß die Insel Kreta, sowie auch Thessalien und Epirus in Griechenland einverleibt und den Serben eine den Donaufürstenthümern gleiche Stellung eingeräumt werde.

— Der letzte Entwurf der Heeresreform, der von vornherein im Staatsrath mit Kälte aufgenommen wurde, scheint in der letzten Sitzung völlig aufgegeben zu sein. Angegriffen von den Einen, lau und ohne Ueberzeugung vertheidigt von den Andern, wurde er schließlich vom Prinzen Napoleon in Gegenwart des Kaisers entschieden bekämpft, ohne daß der letztere Widerspruch einlegte. Heute will man wissen, daß der Entwurf durch einen andern und zwar weit radikaleren ersetzt werden solle. So viel steht fest, daß jedes Projekt, — wie es auch immer aussehen mag, auf große und langwierige Schwierigkeiten stoßen wird. — Auch der „Etendard" bestätigt, daß die Frage der Heeresreform einer definitiven Lösung noch nicht entgegengeht; es sei sogar wahrscheinlich, daß man für den Gesetzentwurf nochmals eine neue Basis suchen werde.

— In der gestrigen zweiten Sitzung des vereinigten Staatsrathes unter Vorsitz des Kaisers wurde die neue Militärvorlage, welche zu Ende berathen werden sollte, vollständig umgestoßen und zur nochmaligen Durcharbeitung an die Kriegs- und Marinesektion zurückgegeben.

Paris, 8. Febr. Der Zeitungsstempel ist für alle Blätter auf 3 Centimes festgesetzt worden. Gewisse Preßverbrechen sollen fortan der Kompetenz des Schwurgerichts, die Mehrzahl der Preßvergehen der des Zuchtpolizeigerichts unterliegen.

— Man spricht allgemein, daß der „nationale Geschichtsschreiber des ersten Kaiserreichs" Thiers sich mit der Hoffnung zu schmeicheln anfange, Minister des zweiten Kaiserreichs zu werden. Gewiß ist, daß Herr Thiers das selbst beschränkte Interpellationsrecht und die Gegenwart der Minister in der Kammer als einen mehr als hinreichenden Ersatz für den Verlust der Adreßdebatte erklärt hat, daß er hinzufügte, es sei die Pflicht des Patriotismus, die Regierung von jetzt an zu unterstützen, die Heeresreform principiell wenigstens zu vertheidigen, und auf diese Weise zur Wiederherstellung des französischen Glanzes nach Kräften beizutragen. Von da bis zu einer Annäherung an die Person des Kaisers, oder, wie es in einem politischen Kreise hieß, bis zu einer Versöhnung auf der Basis, oder unter dem Vorwande konstitutioneller Einrichtungen, ist kein allzugroßer Schritt, von dem sich Herr Thiers in keinem Falle lediglich durch Gründe des Selbstgefühls abhalten lassen würde. Und was den Kaiser betrifft, so ist nicht abzusehen, weshalb er eine solche Eroberung verschmähen sollte — vorausgesetzt, daß es ihm mit seinen liberalen Versuchen wirklich Ernst ist. Die Geschichte des ersten Kaiserreichs bietet übrigens ein Präcedens. Bei der Nachricht von der Rückkehr Napoleons von der Insel Elba schleuderte einer der angesehensten politischen Männer, Benjamin Constant eine fulminante Schrift gegen den Kaiser in die Welt. Alle seine Freunde zitterten für ihn; er selber verbarg sich, als Napoleon in Paris eingetroffen war — aber drei Tage darauf ließ ihn der Kaiser, der seinen Zufluchtsort kannte, zu sich entbieten, und beauftragte ihn mit der Abfassung des sogenannten acte additionnel (der liberale Zusatz zur alten Kaiser-Konstitution), wozu sich Benjamin Constant denn auch mit Eifer hergab. Herr Thiers, in seiner Geschichte des Kaiserreichs, lobt das Verfahren Napoleans sehr, und tadelt das des Herrn Benjamin Constant kaum, da politische Männer keine „Rancune" haben dürften. Der acte additionnel verhält sich aber zu dem Dekret vom 19. Januar ungefähr so, wie sich das erste zum zweiten Kaiserreich verhält. Napoleon I. glaubte der Nation freie Institutionen bewilligen zu müssen, um sie zu neuen Opfern zu bewegen, und daß er es aufrichtig meine, dafür sollte die Mitwirkung Benjamin Constants dem Lande zur Bürgschaft dienen; wer zweifelt daran, daß Napoleon III. mehr oder weniger liberale Zugeständnisse macht, um mit ihrer Hülfe die Heeresreform bewerkstelligen und den französischen Einfluß in Europa herstellen zu können? Und weshalb sollte man es danach für absolut unmöglich halten, daß Thiers dazu berufen sei, eine Rolle im zweiten Kaiserreiche zu übernehmen, welche nicht ohne Aehnlichkeit mit der Benjamin Constants in den hundert Tagen sein würde?

— Als einer der wichtigsten Punkte des in der orientalischen Frage zwischen Frankreich und Rußland erzielten Einverständnisses wird von kompetenter Seite das Verlangen der Räumung Belgrads durch die Türken angegeben. Die Pforte soll bereits erklärt haben, nachgeben zu wollen. Die Regierung hat Depeschen aus Thessalien und Epirus erhalten, welche den Uebertritt der dort einzeln kämpfenden aufständischen Banden auf griechisches Gebiet melden, gleichzeitig aber den stets wachsenden Fanatismus der muhamedanischen Bevölkerung konstatiren, welche bereit sei, sich beim ersten wirklichen Aufstands-Versuche auf die Christen zu stürzen. — Eine Depesche des „Memorial Diplomatique" aus Konstantinopel vom 7. Februar erklärt die Nachricht, daß die Türkei die serbischen Festungen nicht räumen wolle, für erfunden. Die Pforte habe ihr zufolge ihre Zustimmung zur Räumung aller Festungen, die Citadelle von Belgrad mit einbegriffen, gegeben; es handle sich nur noch darum, sich über die Garantieen zu einigen, welche die Pforte für die Aufrechthaltung ihrer Oberherrlichkeit verlange. Demselben Journale zufolge gewinnt die Kombination, nach welcher Kandia eine unabhängige Stellung, wie sie jetzt Montenegro, Serbien 2c. inne haben, erhalten soll, die Oberhand.

— Der „Moniteur" enthält heute einen äußerst günstigen Bericht über den Stand der Arbeiten des Suez-Kanals. Am 20. Januar wurde auf dem Süßwasser-Kanal eine der großen Baggermaschinen, welche das bereits auf 100 Metres Breite ein Metre tiefe Bett des eigentlichen Meerkanals völlig aushöhlen sollen, nach Suez geschafft. Die Arbeit war keine leichte, da das Baggerschiff ungewöhnlich groß und der ursprünglich zur Bewässerung und Versorgung mit Trinkwasser, nicht aber zur Binnenschifffahrt bestimmte Süßwasser-Kanal sehr verschlammt war. Es wurden deshalb 15,000 Mann aufgeboten, welche das Kanalbett reinigen und verschiedene, Anfangs nicht beabsichtigte Felsbänke sprengen mußten. Die Operation ging übrigens glücklich von Statten. Es sind bereits fünf Baggermaschinen bis nach Suez gelangt, um von dort aus den Gewässern des Rothen Meeres die Bahn zu eröffnen. Neun andere dieser Maschinen sind zwischen Suez und dem Serapeum aufgestellt, so daß binnen wenigen Tagen die Arbeiten längs der ganzen Kanalstrecke mit aller Kraft in Angriff genommen werden können. Der „Moniteur" fügt hinzu, daß die Kompagnie Bazin von Marseille, die italienische und kürzlich auch die Peninsular-Orientalische Gesellschaft bereits zu Port-Said Konzessionen zur Erwerbung von Grundstücken und zur Anlage von Docks 2c. verlangt und erhalten haben.

Italien.

Rom. — Aus dem statistischen Jahresausweis der Gesellschaft Jesu für das Jahr 1866 geht hervor, daß am Ende dieses Jahres die Gesellschaft vier Assistenzen und zwanzig Provinzen zählte. Auf Italien kommen vier, die römische, die neapolitanische, die sicilianische und die venetianische; auf Frankreich vier, die in der Champagne, die von Lyon, Toulouse und Paris; auf Oestreich zwei, die von Oestreich und Galizien; auf Deutschland eine einzige und eben so auf Belgien und Holland. Die Assistenz von Spanien umfaßt die Provinzen von Aragonien, Kastilien und Messieana. Die englische Assistenz begreift die Provinzen von England, Irland, die amerikanische Union und Missouri. Alle diese Provinzen zusammengenommen zählten 1866 8167 Mitglieder, was eine Vermehrung von 215 Jesuiten im Vergleiche zu 1865 abgiebt. Frankreichs Provinzen zählen 2422 (im Jahr 1865 nur 2266). Trotz ihrer Austreibung aus den Provinzen von Neapel, Sizilien, Turin und Venetien so wie aus Mexiko vermehrte sich ihre Zahl. Im Römischen befinden sich 482, in Belgien 592, in Oestreich und Galizien 777, in Preußen und dem übrigen Deutschland 658. Aus Regensburg wurden sie im Monat Dezember 1866 verwiesen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 29. Januar. Das Gesetz vom 21. November, das, wie ich in meinem letzten Bericht gemeldet, dem Provinzial-Landtage des Gouvernements Moskau zu ernsten Beschwerden Anlaß gegeben hat, scheint berufen zu sein, der Regierung noch weitere Schwierigkeiten zu machen. Der jetzt tagende Provinziallandtag des Gouvernements Peterburg ist wenigstens in seinem Widerstande gegen die Annahme des Gesetzes entschieden noch weiter gegangen, als der des Gouvernements Moskau. Das erwähnte Gesetz beschränkt bekanntlich die Provinziallandstände in dem Rechte der Besteuerung, indem es verlangt, daß nur die Immobilien und die Handels- und Gewerbscheine nach einem gewissen Prozentsatze besteuert werden sollen, und nicht, wie früher, auch das Umsatzkapital der Fabrikanten. Da nun die Steueranschläge für 1867 für das Gouvernement Petersburg vor Erlassung dieses Gesetzes entworfen worden, erklärte der Petersburger Provinziallandtag, daß dasselbe keine rückwirkende Kraft üben dürfe und daher auf die diesjährigen Steueranschläge nicht anwendbar wäre. Der Chef des Gouvernements, Lewaschow, hat zwar gegen diesen Beschluß protestirt und erklärt, daß, da die Anschläge für die Provinzialsteuer erst dann gesetzliche Kraft haben, wenn der Gouverneur sie bestätigt hat, dies aber noch nicht geschehen sei, die diesjährigen Steueranschläge bereits dem Gesetze vom 21. November gemäß eingerichtet werden müssen; der Landtag ist aber seinem einmal gefaßten Entschlusse treu geblieben, und die Sache wird nun wohl dem Senat zur Entscheidung unterbreitet worden.

Außerdem hat das hier so viel besprochene Gesetz noch eine andere Kundgebung im Schooße der Versammlung der Petersburger Landschaft veranlaßt. In der Sitzung des 10. (22.) Januar nämlich hielt der Deputirte Graf Schuwalow eine längere Rede, in welcher er auseinandersetzte, daß das Gesetz vom 21. Nov. im Princip ganz richtig sei und den Zweck habe, die Grenze zwischen den Quellen festzustellen, aus welchen die Reichs- und Provinzialsteuern zu entnehmen wären, daß aber seine Anwendung eine durchaus unrichtige sei. Um diese genügend festzustellen, genüge eben keine einseitige Entscheidung; er beantrage daher, die Versammlung wolle beschließen, die Regierung zu bitten, die Entwicklung des Gesetzes vom 21. Nov. 1866 nach den Grundsätzen der Gleich-

berechtigung und der Wahrung der Rechte Aller durch die vereinten Kräfte und die gemeinsame Arbeit der Centraladministration und der russischen Landschaft herbeizuführen. Dieser Antrag wurde mit 38 gegen 8 Stimmen angenommen und somit sind denn wieder einmal die konstitutionellen Velleitäten des russischen Adels zu Tage getreten, der, wenn eine solche Versammlung von Notablen zusammenkäme, vermöge seiner höheren Bildung und seines Einflusses zur unbedingten Herrschaft gelangen müßte. Jedenfalls wird die Regierung diesen Antrag ablehnen. Sie braucht nur zu erklären, daß der Landtag gesetzlich nur für die materiellen und lokalen Interessen der Provinz im engsten Sinne zu sorgen berufen ist, also keineswegs im Namen der ganzen Landschaft zu petitionen hat. Indessen kann Jeder an unsern Finanzverhältnissen sich überzeugen, daß die Regierung nicht über die nöthigen Kräfte disponirt, um auf dem Wege der bureaukratischen Routine aus der schwierigen Stellung herauszukommen, in welche sie durch die frühern Mißstände in der Verwaltung und die an allen Enden beginnenden Reformen gerathen ist.

Türkei.

Belgrad, 1. Februar. Der Toast, den Fürst Michael auf die Armee ausgebracht hat bei einem Diner, zu dem sämmtliche Offiziere geladen waren, beweist, daß man hier aus der Absicht, welche man hegt, kein Geheimniß macht. Wenn wir die Festungen nicht gutwillig bekommen, so werden wir sie mit Gewalt nehmen — das ist der Sinn dieses Spruches, der durch den Kommentar des halbamtlichen Blattes eine um so größere Tragweite bekommt. — Es besteht hier ein geheimes Komité, das zusammengetreten ist, um den aufständischen Kandioten zu Hülfe zu kommen.

Kandia. — Ueber Athen, 2. Februar, wird gemeldet: Die Kretenser Nationalversammlung erließ an die Konsuln eine Erklärung über die Abfahrt der Freiwilligen. In der Provinz Mylopotamos fielen 200 Türken in einen Hinterhalt und wurden fast gänzlich aufgerieben. Ueber Smyrna, 2. Februar, wird gemeldet: Mustapha Pascha vertrieb Zimbrakakis aus seiner festen Stellung bei Hagia Rumelis und besetzte Sphakia; die Griechen verloren 3 Offiziere und 700 Mann an Gefangenen. Koroneos und Byzantios verfügen noch über ein Korps von 3000 Mann. Ueber Korfu, 5. Februar: Der „Panhellenion" brachte 250 Freiwillige mit Proviant nach Kandia und kehrte mit griechischen Familien nach Syra zurück. 300 Türken, welche die Brücken von Koraka in der Provinz Arta passirten, wurden von den Insurgenten aufgerieben.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 9. Februar. Der Minister des Auswärtigen, Stirbey, ist in außerordentlicher Mission nach Wien gereist.

Fürst Karl und dessen Bruder, der Prinz Friedrich von Hohenzollern, treffen übermorgen in Bukarest ein.

Griechenland.

Athen. — Aus Patras wird unterm 5. telegraphisch gemeldet, daß ein heftiges Erdbeben, das auch, aber nur leicht, in Zante und Patras verspürt wurde, die Insel Cephalonia heimgesucht hat, wobei Häuser einstürzten und Menschen erschlagen wurden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 11. Febr. Es wird, wie wir hören, den deutschen Wählern unserer Stadt von der gegnerischen Partei geflissentlich insluirt, daß jeder Wahlzettel auch den Namen des Wählers enthalten müsse. Dem gegenüber machen wir darauf aufmerksam, daß jeder Wahlzettel nichts anderes, als den Namen und allenfalls Titel des Wahlkandidaten enthalten darf, anderenfalls aber ungültig ist. Es wird Sache der Vertrauensmänner sein, die unter ihrer Leitung stehenden Wähler darüber noch rechtzeitig zu belehren.

— Nach dem neuesten „Mil.-Wochenbl." ist v. Tylly, Ob.-Lieut. aggr. dem 3 Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 und kommandirt zur Dienstleistung bei der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium, der Rang eines Abtheilungschefs im Kriegsministerium verliehen.

— Regierungsrath Fischer, bisher bei der General-Kommission, ist in die allgemeine Verwaltung übernommen und an die Regierung zu Bromberg versetzt.

— Nachdem Seitens der k. Militärbehörden für nicht mobile Mannschaften, welche während des letzten Krieges planmäßig zur Besatzung der Festung Posen gehörten und Naturalquartier gehabt haben, der reglementsmäßige Servis zur hiesigen Kämmereikasse gezahlt worden, hat der Magistrat die Beträge für die Quartiergeber berechnet und mit der Auszahlung begonnen.

— [Magistratskahn.] Um den Verkehr nach dem Eichwalde während der Ueberschwemmung einigermaßen zu unterhalten, hat der Magistrat einen Kahn zur Disposition gestellt, auf dem Jeder, der nach irgend einem Etablissement am Eichwaldswege fahren muß, von einem besoldeten Fährmann befördert wird.

— [Belohnung.] Auf der gestrigen Parade wurde der Grenadier des 6. Regiments, der die gestohlenen Kupons des Herrn Generals von Kirchbach gefunden, zum General beschieden, von diesem sehr freundlich begrüßt und mit 50 Thalern beschenkt.

— [Marmor-Billards.] In dem Billard-Salon von Tilsner's Hôtel garni sind seit Kurzem zwei prächtige Billards aufgestellt worden, wie sie bisher Posen noch nicht aufzuweisen hatte. Jedes dieser Billards kostet 1000 Thlr., und sind dieselben mit Zuhülfenahme verschiedener französischer Fabrikate der Pariser Industrie von dem renommirten Billard-Fabrikanten Herrn Waßner in Breslau angefertigt worden. Das Eigenthümliche dieser Billards besteht hauptsächlich in der Anwendung einer großen, starken Marmorplatte, welche die Tafel des Billards bildet und mit Tuch überzogen ist. Ein Verziehen oder Werfen des Billards ist durch Anwendung dieser Marmorplatte unmöglich gemacht. Beide Billards sind französische, d. h. ohne Löcher, wie sie jetzt allgemein üblich sind. Die Banden rings umher sind sogenannte Mantinell-Banden; dieselben sind außerordentlich elastisch; es ruht eine mit Kautschuk bekleidete Stahlplatte auf einer großen Anzahl von Federn, und der Stoß einer anprallenden Billardkugel vertheilt sich demnach auf die ganze Stahlplatte und alle damit in Zusammenhang stehenden Federn; dadurch wird ein kräftiges Abprallen stets genau unter dem Einfallswinkel hervorgebracht. Ein geübter Billardspieler ist im Stande, auf einem solchen Billard eine Septime zu spielen, d. h. bei kräftigem Stoß prallt der Ball 7 Mal zurück und trifft dann den andern Ball von hinten. Diese Mantinell-Banden sind verhältnißmäßig sehr niedrig, aber ihre Form ist der Art, daß die Repulsion nach unten hin erfolgt und ein Herausspringen unmöglich wird.

Höchst elegant ist das Aeußere dieser brillanten Billards. Das eine derselben ist mit Mosaik aus verschiedenfarbigem Holze geschmückt und enthält sehr kunstvoll gearbeitete Darstellungen aus dem französisch-italienisch-östreichischen Kriege, das andere ist mit zwei verschiedenfarbigen Marmormassen fournirt, die eine von grüner, die andere von rother Farbe. Die Güte dieses künstlichen Marmors ist außerordentlich; der Glanz desselben verleiht dem Billard ein höchst elegantes Aussehen. Beide Billards mit den dazu gehörigen, gleichfalls sehr kunstvoll gearbeiteten Queue's in dem geschmackvoll dekorirten Billard-Salon bilden ein in seiner Art höchst glänzendes Ensemble, wie wir kein zweites hier in Posen besitzen.

— [Eine mißglückte Wasserpartie.] Zu dem in der vorigen Nummer dieser Zeitung mitgetheilten verunglückten kühnen Ritte am Eichwaldwege können wir ein Seitenstück geben, das freilich einen mehr komischen als gefährlichen Ausgang nahm. Nach dem Etablissement „Insel Alsen" am Eichwaldwege hatten sich vor einigen Tagen drei Herren aus der Stadt begeben, um auf dieser Insel, die seit der Ueberschwemmung ihren Namen mit gutem Recht führt, einige Stunden in gemüthlicher Gesellschaft zu verleben. Als sie den Rückweg antraten, wählten sie dazu den Kahn ihres Wirthes, auf dem sie selbst, so sehr der Wirth, da alle drei Gäste des Ruderns unkundig sind, auch abrieth, der Stadt zusteuerten. Anfangs ging die Wasserfahrt auch ganz gut und die drei Lustfahrer fühlten sich recht sicher. Bald aber sollten sie erfahren, was die Redensart bedeutet: „Das Wasser hat keine Balken." Kurz vor der Stadt gerieth der Kahn in einen Strudel, aus dem die Steuerleute nicht herauskommen konnten, so sehr sie auch alle Kräfte anstrengten. Die Lage wurde aber erst recht kritisch, als ihnen das einzige Ruder unter den Kahn gerieth, erst brach und dann ganz ins Wasser fiel, während der Kahn vom Strome der Warthe zugetrieben wurde. Zwei der Insassen sprangen noch in der Nähe des Weges aus dem Kahne und umarmten jeder einen Baum; der dritte aber, der korpulenteste wurde unaufhaltsam mit dem Kahne der Warthe zugetrieben. Zum Glücke führte der Strom am Zaune der Klopsch'schen Badeanstalt vorüber, hier sprang auch, kühn entschlossen, der dritte Lustfahrer aus dem Kahne und klammerte sich am Zaune an. Glücklicherweise waren die drei Herren vom Führer eines Dienstkahnes bemerkt worden, der sie denn bald aus der nassen Umgebung befreite.

♄ Birnbaum, 6. Februar. [Vorschußverein.] In der General-Versammlung unseres Vorschußvereins erstattete der Rendant zunächst den Jahresbericht pro 1866. Die Einnahme stellt sich: 1) Baarbestand von 1865 813 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf.; 2) Vorschüsse 21,096 Thlr. 17 Sgr.; 3) Zinsen 814 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf.; 4) Darlehen 5014 Thlr.; 5) Guthaben 949 Thlr. 6 Sgr.; 6) Reservefonds 183 Thlr. 13 Sgr.; 7) Aktien 200 Thlr.; 8) Gerichtskosten 15 Thlr., Summa 29,071 Thlr. 3 Sgr. Die Ausgabe betrug: 1) Vorschüsse 21,425 Thlr., 2) Zinsen 262 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf., 3) Darlehen 5044 Thlr., 4) Guthaben 132 Thlr. 1 Sgr., 5) Reservefonds 1 Thlr. 7 Sgr., 6) Unkosten 69 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf., 7) Gerichtskosten-Vorschüsse 32 Thlr. 22 Sgr., 8) Gratifikationen 112 Thlr. 18 Sgr., 9) Gutgeschriebene Dividende 101 Thlr. 22 Sgr., 10) ausgezahlte Dividende 151 Thlr. 18 Sgr., Summa 27,332 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf.; folglich war am 1. Januar d. J. ein baarer Kassenbestand von 1738 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf.

Im laufenden Jahre wurden überhaupt 295 Vorschüsse bewilligt in Höhe bis zu 300 Thlr. Zugetreten sind im Laufe des Jahres 38 Mitglieder, so daß deren Zahl jetzt 277 beträgt. Unter diesen befinden sich 206 Christen und 71 Juden; davon haben ihren Wohnsitz in Birnbaum 199 Mitglieder, in Lindenstadt 24, in Großdorf 25 und auf dem platten Lande 29. Der Nettoverdienst beträgt 482 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf.; 144 Thlr. 22 Sgr. 3 Pf. wurden als Remuneration, 18 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf. zum Reservefond bewilligt und sonach blieben 319 Thlr. 11 Sgr. als Dividende auf 3434 Thlr. zu vertheilen, das macht also 9⅙ %. 1864 betrug die Dividende auf 466 Thlr. 13⅓ % und 1865 auf 1900 Thlr. auch 13⅓ %. Das Guthaben der Mitglieder betrug am Jahresschlusse 4487 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. Wegen statutenwidrigen Verhaltens wurden 5 Mitglieder ausgeschlossen. Nach dem in der vorigen General-Versammlung festgestellten Wahlmodus — namentliche, mündliche Abstimmung — wurden gewählt: 1) als Schriftführer Kaufmann B. Graupe, 2) als Beisitzer Kaufmann M. B. Pinner, Rendant Kliche, Kreisrichter Biernacki und Fleischermeister F. Reinert, erstgenannte drei wieder-, die andern zwei neugewählt.

Theater.

Troubadour.

Libretto und Musik dieser Oper bieten im Grunde nichts weiter als Erregungsmittel unbestimmter Affekte. Das Werk fesselt durchaus nicht durch geistige Kraft oder ethische Schönheit, aber es reizt die Nerven in hohem Grade — Wenn nun diese Musik immer noch große Anziehungskraft ausübt, so frägt man nicht ohne Verwunderung, weshalb es so ist? — Die Antwort ist nicht so leicht, wir können uns auch nicht darauf einlassen, eine solche erschöpfend zu geben, aber wir glauben ein ptkantes Frühstück, eine feine Cigarre, ein molliges Bad werden den Verehrern Verdi's eben so hohen Genuß verschaffen, wie seine Musik, denn diese Erregungsmittel wirken eben so probat, wie das Schwärmen und Dämmern im klingenden Nichts, auf dem eine sinnliche Melodie schwimmt, die sich oft inch entblödet, von zärtlichen Tromba oblige getragen zu werden, und die es hinnimmt von eingalo rhytmische Winke zu erhalten. Effekte über Hals und Kopf - und dies sind die stärksten Seiten des Troubadours.

Roger als „Manrico" bot aufs Neue eine Gestaltung, welche uns mit klaren Augen wunderbarer Schönheit anschaute. Den ersten Akt, welchen wir nicht hörten, überspringend, erwähnen wir im 2. Akt das Duett mit „Azucena" (Frl. Hirschberg), das besonders im Abschlusse: „Ach die Mutter spricht mit Dir", unvergleichlich wurde. Ebenso entfaltete Manrico in dem Sextett: „Ne m'ebbe il ciel', die Höhe der Kunststufe, auf welcher er selbst Verdi'scher Sünden vergessen ließ. Im dritten Akte konzentrirte sich die künstlerische Fassung als Brennpunkt dramatischen Gesanges in der Arie: „di quella pira." — Wenn wir fürchteten, Roger würde in dieser Parthie, welche wesentlich die äußern Berauschungsmittel des Klanges erheischt, mit der Kunst seiner dramatischen Entwickelungsfähigkeit, und seinem genialen Spiele, nicht durchweg durchschlagen, so müssen wir nachträglich beschämt gestehen, daß der Zauber, den sein Stimmmaterial an und für sich selbst, namentlich in den mittleren und hohen, wenn auch nicht höchsten Registern, hervorrief, eben so viel dazu beigetragen hat, als die vollendete äußere Darstellung, einen außerordentlichen Eindruck hervorzurufen. — Wir haben Carrion zu wiederholten Malen als „Manrico" gehört, und finden, daß Roger nicht denselben äußern blendenden Aufwand mit seiner Stimme macht, wie es sich ja auch von selbst versteht, da sein Genre der Fioritur ferner steht, außerden besaß Carrion in seinen guten Tagen noch mehr Frische des Organs; aber der Manrico des Roger ist edler, aristokratischer, und bietet in jedem Zoll eine wirkliche Kunstproduktion; wir möchten sagen Roger faßt die Parthie weit geistiger, giebt der artistischen vergeistigenden Ausführung das Uebergewicht, während Carrion mehr das berauschend Effektvolle, und sinnlich Flackernde formuliste allerdings dadurch der Individualität Verdischer Musik getreuer wurde.

Wenn in irgend einer Parthie, so zeigt Roger in seinem Manrico die ganze Tüchtigkeit seiner künstlerischen Befähigung, denn das Vortrefflichste, was er bietet, hat er sich selbst schaffen müssen, und verfolgt man mit Aufmerksamkeit diese Parthie, so erkennt man überall den denkenden Geist, der sich bemühte, und mit reichem Erfolg bemühte, mehr als nur äußerlich Schönes zu bieten. Trotz alle dem behaupten wir, daß Roger als Manrico nicht die Bewunderung in dem Grade hervorruft, wie in seinen andern Rollen, in der weißen Dame, Fra Diavolo, Lucia u. s. w.; seiner edlen Natur widerstrebt das oberflächlich, rein Materielle, und dies sind ja die Faktoren, welche diese Oper beherrschen.

Fräulein Hirschberg als Azucena mußte in einer frühern Kritik aufs Ehrenvollste hervorgehoben werden. Die letzte Aufführung bestätigte das erste Urtheil aufs Neue und können wir der Sängerin zu der Höhe, von welcher sie auch in dramatischer Beziehung diese Rolle behandelte, nur gratuliren.

Ebenso war Herr Friedenberg als Graf ganz vortrefflich und verdient seine Leistung das vollste Lob, besonders hervorzuheben ist das Arioso: „Ihres Auges himmlisch' Strahlen" und das folgende: „O, dürft' ich es glauben". In den Ensembles wirkte er durchaus anerkennenswürdig.

Es bleibt uns nur noch übrig „Leonoren", Fräul. Aurely, zu erwähnen, der wir außerdem noch nachträglich für ihre „Lucia" unsere Anerkennung auszusprechen haben. Leonore im Troubadour ist ganz geeignet, die Sängerin im hellsten Lichte ihrer Leistungen erscheinen zu lassen, indem sie hier ihren prächtigen Koloraturgesang aufs Weiteste entwickeln konnte. Den Forderungen, welche der Komponist darin stellt, wurde sie nicht nur vollständig gerecht, sondern auch die Freiheit, welche der Sängerin gestattet bleibt, wußte sie aufs Vortheihafteste zu benutzen. Den instrumentalen Charakter, welchen Verdi häufig dem Gesange unterbreitet, beseitigte Fräulein Aurely durch die außerordentliche Geläufigkeit und Feinheit ihrer Verzierungen und wurde der Eindruck dadurch ein durchweg gehobener, in seiner Weise edler. Leider können wir über die nicht gehörte erste große Arie nicht berichten, doch war das Finale des zweiten Aktes: „Warum in Thränen", von außerordentlicher Schönheit und steigerte sich in dem anschließenden: „O Gott, ist's nur ein schöner Traum" zu einem bewunderungswerthen Grade. Als Glanzpunkt ihrer Parthie erschien die Romanze des 4. Aktes: „In deines Kerkers finstrer Nacht." Wir heben Einzelnes hervor, welches sich durch besonders empfundenen Ausdruck auszeichnete: „O Zephyr eile" mit dem wohlangebrachten Diminuendo auf „so nahe"; — das prächtige Piano bei: „die mich dem Tode"; — die von flauto traverso begleitete Parthie: „O denke einmal noch zurück", welche mit der äußerst brillanten Koloratur und Triller auf: „Dir bleibt mein Herz" endete. — Dies waren Glanzpunke, für welche der gespendete Beifall noch einmal nachhallen soll. — Von dem durchweg Erwähnenswerthen sei nur nur noch das Finale: „Befreit, o welche Seligkeit!" als rühmenswerth namhaft gemacht. — Wenn wir uns erlauben, dem Spiel ein wenig mehr inneren Wahrheitsausdruck anzurathen und bitten, den Grad der Affekte nicht nur von der Form und äußeren Situation, sondern vielmehr vom Denken und Fühlen abhängig zu machen, so dürfen wir nur auf Roger hinweisen, um verstanden zu werden, was damit angedeutet werden soll; dieser Künstler bietet in jedem Zuge, jeder Miene und Geberde ein leuchtendes Vorbild.

Den Chören war nichts sonderliches abzugewinnen. — Das Ganze im Gesammteindruck nahm indessen unter der braven Leitung des Herrn Kapellmeisters Hisrse einen durchaus günstigen Verlauf. Dem Tempo im 4. Akt von der Stelle an: „Sieh' meiner heißen Thränen Fluth", hätten wir etwas Mäßigung gewünscht. — Ein Bericht über die, außer dem 1. Akt vortrefflich ausgeführte Oper: „Die Jüdin", wird für die morgende Zeitungsnummer vorbehalten.

— d. —

Vermischtes.

* London, 2. Febr. Der Telegraph meldete kürzlich ein Unglück, welches in seinem Umfange dem Untergang des Evening Star gleichkam; es war die Feuersbrunst auf dem Mississippi-Dampfer Fashion, welche den Tod von mehe als 300 Menschen herbeiführte. Ausführlichen Erzählungen zufolge gerieth das Schiff sieben Meilen vor Baton Rouge in Brand, vermuthlich durch Funken, die dem Rauchfange entfahren waren. Mit solcher Schnelligkeit griff das Feuer um sich, daß an Löschen nicht zu denken war; zumal als die große Baumwollenladung, 2700 Ballen, von den Flammen erfaßt wurde. Etwa 100 Kajüten- und 300 Deck-Passagiere, die letztern fast sämmtlich Neger, befanden sich an Bord. Wild und besinnungslos stürzten viele sich in den Fluß, die Fluthen den Gluthen vorziehend, und wenige von ihnen konnten gerettet werden. Die Uebrigen rannten, um den Flammen zu entgehen, von einer Seite zur andern, bis auch sie, in eine dichte Masse zusammengepackt, ins Wasser hinabgedrängt wurden. Der Lootse blieb auf seinem Posten, bis das Feuer ihn erreichte und er sich zum Stern hin begab, wonach keine Spur mehr von ihm gesehen wurde; und auch der Ingenieur kam, bei der Maschine ausharrend, in dem Brande um. Der Kapitän Pratt rettete mehrere Frauen, die er in einer Jolle ans Land brachte; der Steuermann erreichte das Ufer schwimmend. Eine Mutter warf ihre drei Kinder in den Fluß und sprang ihnen dann nach; sie selbst und ein Kind wurden in Sicherheit gebracht, während sie die beiden andern vor ihren Augen ertrinken sah. Etwa 80 Menschen sollen im Ganzen gerettet worden sein. Das Schiff trieb auf eine Sandbank und brannte bis auf den Wasserrand ab.

* Paris. [Die große internationale Ausstellung] wird viel Schönes und Interessantes darbieten, aber das Interessanteste wird der Vicekönig von Egypten dazu beitragen. Der Vicekönig hat recht gut begriffen, daß er hinsichtlich der eigentlichen Industrie sich nicht in einen Wettkampf mit Frankreich, England und Deutschland einlassen kann und hat sich auf die Domäne der Künste geworfen. Er schickt zu diesem Zwecke sein berühmtes Museum in Boulak, das die ganze egyptische Kunst und deren Geschichte darstellt, und dessen Werth man auf 1800 Mill. Fr. schätzt. Außerdem schickt er noch das Selamlik, ein Gebäude, welches noch ein Museum umfaßt, nämlich das der Kunst während der arabischen Eroberung; dann läßt er Salons erbauen mit einem Garten und Springbrunnen, welche der Vicekönig während seines Besuchs der Ausstellung bewohnen wird, und dann das Okel, das moderne egypt. Haus, eine Luxuswohnung, ganz mit Hausrath, der aus Egypten gekommen ist, ausmöblirt. — Unter anderen Merkwürdigkeiten wird dasselbe Täfelwerk enthalten, das eine wahrhafte Spitzenarbeit ist. Im Innern dieses Gebäudes wird man in einem von Glas umgebenen Hofraume eingeborne Arbeiter sehen, die sich mit den Arbeiten ihrer verschiedenen Gewerbe beschäftigen. Selbst ein egyptisches Kaffeehaus mit Chibouks und allem dazu Erforderlichen wird nicht fehlen. Außerdem werden die Architekten einen Tempel aus den Zeiten der Pharaonen mit seinen Bildern und Basreliefs finden, die Ethnologen werden die Typen der verschiedenen egyptischen Racen in einer Sammlung gut gearbeiteter Statuen, die mit ihrem Original-Kostüme bekleidet sind, studiren können und die Agronomen haben eine Sammlung der Bodenprodukte Egyptens und seiner verschiedenen Rindvieh-Racen zu erwarten.

Im Interesse einer möglichst schnellen Verbreitung der Kenntniß des morgigen Wahlresultats richten wir an jeden einzelnen der Herren Wahlvorsteher in unserer Provinz die dringende Bitte, unseren Schriftführer, Herrn Dr. Paul Waldstein in Posen unmittelbar nach Schluß der Wahlhandlung von dem Resultat in seinem Bezirk benachrichtigen zu wollen.

Die bezüglichen Mittheilungen müssen ergeben:

1) wie viel Zettel überhaupt abgegeben,

2) wie viel Zettel für gültig erklärt worden sind;

3) die Namen der einzelnen Kandidaten, die gültige Stimmen erhalten haben;

4) wie viel gültige Stimmen jeder erhalten hat.

Die Veröffentlichung der uns gemachten Mittheilungen erfolgt gleichzeitig durch den „Dziennik poznanski", die „Bromberger", die „Ostdeutsche" und die „Posener Zeitung".

Posen, den 11. Februar 1867.

Centralkomité

für die Wahlen zum Reichstage des Norddeutschen Bundes in der Provinz Posen.

Angekommene Fremde

vom 11. Februar.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer Mankiewicz aus Mettkau, v. Brandt aus Bolkenhayn, v. Kiszynski aus Neglitz und v. Pawlowski aus Geiersdorf, die Kaufleute Dettmann aus Rostock und Golowin aus Petersburg, Rentier Ohm aus Warschau, Kapellmeister Braun aus Bremen, Kollegienrath Baranowski aus Moskau.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Littauer aus Liegnitz, Larisch und Hirschberg aus Berlin, Balbach, Brühl und Professor Freymond aus Breslau, Gutsbesitzer Steinberg aus Molkenau.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer Graf Czarnecki nebst Familie aus Golejewko, Gutsbesitzerin Frau v. Zaremba nebst Tochter und Graf Zenowicz aus Sady, Frl v. Krzyzanowska aus Swadzim.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Brodowski nebst Frau aus Pawlowo, Liebelt aus Czeszewo und Frau v. Lakomicka aus Dąbrowko, Gutsbesitzer Schumann aus Wladyslawowo, Rechtsanwalt Schumann aus Samter, Partikulier Okuniewski aus Posen, Kommissar Goslinowski aus Dąbrowko, Brennerei-Inspektor Koch nebst Frau aus Pommern, Kaufmann Lamprecht aus Grünberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Rößchen, Mendelsohn und Göttnig aus Berlin, Wollmann aus Breslau, Hauptmann a. Steinschönau, Kraft aus Schneeberg, Gänte aus Bielefeld, Sonnemann aus Bingen, Bredig aus Glogau, Kuhlmann aus Grüne, Ohr aus Frankfurt a. M., Döring aus Mannheim, Tietz und Singel aus Köln, Oekonom Hauke aus Priebisch.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Koperski aus Stępocin und Genge nebst Familie aus Węgierki, Stadtsekretär Suszczynski und Bürger Rosnowicz aus Wreschen, Gutsbesitzer Raszewski aus Gurowo, Oberamtmann Burghardt aus Węglewo, Rentier Rost aus Wreschen.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Mertens aus Ilsenburg, Schmidt aus Landeshut, Penßhorn und Täuberecht aus Berlin, Gutsbesitzer Steymann nebst Frau aus Kaczagorka, Fräul. Mösseneder aus Kalisch.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Potulicki aus Wielk. Jeziory, Graf Skarbek aus Bialcz, Rekowski aus Koszuty und Brzozowski aus Polen.

HOTEL DE PARIS. Eigenthümer Warnke aus Kopaszewo, Dr. phil. Sonberg aus Berlin, Bürger Nowacki aus Neustadt a. W., Gutsverwalter Nehlert aus Glinno, Kaufmann Krocheim aus Schroda, Tarnowski aus Löwenberg.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Neisser aus Breslau, Joseph aus Magdeburg und Stern aus Grätz, Privatsekretär Rohloff aus Samter, Photograph Weydner aus Breslau, Landwirth Bergheim aus Lagiewnik.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Witkowski sen. und jun. aus Trzemeszno, Herzfeld aus Grätz, Kuttner aus Wreschen, Holde und Liebenwalde aus Meseritz, Joske und Holländer aus Schwerin a. W., Peiser aus Peisern, Schwersenz aus Stenszewo und Itzigsohn aus Birnbaum, Konditor Wendriner aus Gnesen, Wirthschafts-Inspektor Müller aus Lubowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Höherem Auftrage zufolge soll die Chaussee-geld-Erhebung

Mechnacz

auf der Berlin-Posener Kunststraße (Birnbaumer Kreises) vom **1. Mai d. J.** ab zur Verpachtung gelangen.

Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf

Dienstag den 12 März 1867
von Vormitt. 9 bis 1 Uhr Nachmitt.

im Lokale des Königlichen Steuer-Amts **Zirke** anberaumt.

Die Pachtbedingungen liegen bei uns und dem Königlichen Steuer-Amte zu Zirke während der Dienststunden zur Einsicht aus und wird hierzu noch bemerkt, daß nur dispositionsfähige Personen, welche vorher bei dem Königlichen Steuer Amte Zirke 100 Thlr. baar, oder in annehmbaren Staatspapieren deponiren, zum Bieten zugelassen werden.

Meseritz, den 7. Februar 1867.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung des königlichen Kriegsministerii, allgemeinen Kriegs-Departements, soll ein für militärische Zwecke nicht brauchbarer östreichischer Feld-Telegraphen-Wagen mit Zubehör öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu ein Termin auf

Montag den 18. Februar c.
Vormittags 11 Uhr

im Festungs-Bauhofe angesetzt wird, woselbst auch der qu. Wagen zur event. Besichtigung bereit steht.

Posen, den 11. Februar 1867.

Königliche Festungsbau-Direktion.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Verloosung der 5 pCt. Stadtobligationen für die hiesigen Wasserwerke sind folgende Nummern gezogen worden:
Litt. B. Nr. 170. und 475. à 100 Rtlr.,
Litt. A. Nr. 74. 147. 338. 371. 530. 550. 651. 727. 860. 870. 908. 1022. 1339. 1455. 1477 à 40 Thlr.

Den Besitzern der vorstehend bezeichneten Stadtobligationen kündigen wir dieselben mit dem Bemerken, daß deren Valuta nach dem 1. Juli d. J. in unserer Kämmereikasse in Empfang genommen werden kann.

Posen, den 4. Februar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 9. April 1866 ist auf dem Perron des hiesigen Bahnhofes eine Geldbörse von grauem Zwirn mit Perlen, in welchem eine goldene Tuchnadel mit echtem Stein in einem Etui enthalten ist, gefunden worden. Der unbekannte Verlierer wird aufgefordert, spätestens im Termine

den 19. März 1867
Vormittags 10 Uhr

im Zimmer Nr. 11. sein Eigenthum nachzuweisen, widrigenfalls der Fund dem Finder zugesprochen werden wird.

Lissa, den 6. Februar 1867.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kürschnermeisters **Jacob Rothenstein** zu **Lissa** eröffnete Konkurs ist durch rechtskräftig bestätigten Akkord beendigt.

Lissa, den 9. Februar 1867.

Königliches Kreisgericht
1. Abtheilung.

Bau-Verdingung.

Es sollen in der königlichen Oberförsterei **Moschin** folgende Bauten ausgeführt und an den Mindestfordernden überlassen werden:

1) der Neubau des Viehstalles auf dem Forstetablissement **Miranowo** bei Dolzig — exkl. Holz auf 554 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf. —
2) der Reparaturbau des Viehstalles auf dem Forstetablissement **Brzednia** bei Dolzig — exkl. Holz auf 153 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. —
3) der Reparaturbau auf dem Forstetablissement **Grzybno** (Neuhauland) — exkl. Holz auf 168 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. — veranschlagt.

Zur Verdingung dieser Bauten steht hierselbst ein Termin auf

Donnerstag den 7. März c.
Vormittags 10 Uhr

an, wozu qualificirte Bau-Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Anschläge und Bedingungen im Bureau des Unterzeichneten vor dem Termine eingesehen werden können.

Ludwigsberg bei Moschin, 5. Februar 1867.

Der königliche Oberförster.
Stieler.

Dienstag den 12. Februar
von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr befindet sich **Alten Markt Nr. 87., eine Treppe,** ein von uns eingerichtetes Büreau, in dem eine vollständige Liste sämmtlicher Wähler aus allen Bezirken ausliegt und jeder Wähler die Auskunft erhält, die er Behufs der Wahl wünscht

Das Lokal-Comité
für die Wahlen zum Norddeutschen Reichstage.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts werde ich am **Mittwoch den 13. Februar cr.** Vormittags von 9 Uhr ab im **Auktionslokal Magazinstr. Nr. 1.: Riemzeuge, Sättel, Patrontaschen, Kupferhütchen** 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
kgl. Auktions-Kommissar.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts werde ich

Freitag am 15. Februar 1867
Vormittags 10 Uhr

hier in Schroda auf dem Markte **2 Pferde, 2 Wagen, 1 Britschke, 2 Paar Geschirre und verschiedene Möbel** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 9. Februar 1867.

Der Auktionskommissar ***Schröder.***

Donnerstag den 14. Februar d. J. von Vormitt. 9 Uhr ab, werde ich im Auftrage des hiesigen Königlichen Kreisgerichts auf dem Hofe des Gerichtsgebäudes verschiedene Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkaufen.

Wiśniewski, Exekutions-Inspektor.

Ein Rittergut von 406 M. und eine angrenzende **Wassermühle** von 89 M., zwischen zwei Kreisstädten gelegen und in der Nähe eines Gymn., ist aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Die nähere Auskunft ertheilt auf fr. Br. der Lehrer ***Rogalli*** zu **Posen,** St. Martin 80.

Kapital-Ausleihung.

45,000 Thlr. sind gegen **sichere** Hypothek auszuleihen. Näheres ertheilt auf Franko-Briefe

A. Chriest
in **Görlitz.**

Schnelle und sichere Vorbereitung für das

einjährige, Fähndrichs- u. Seemanns-Examen.

Schon 1300 vorbereitet, seit 22 Jahren. Pension gut. Neue täglich aufgenommen.

Dr. Killisch,
Berlin, Kommandantenstr. 7.

Ich habe meinen Wohnsitz von Borek nach **Wronke** verlegt.

Dr. Rosiński,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Noch bis Ende dieser Woche!

Ohne Messer,

ohne Pflaster und ohne ätzende Flüssigkeit entferne ich **Hühneraugen, Ballenleiden, eingewachsene** und **verwachsene Nägel** u. s. w. sofort **ganz schmerzlos** und vollständig von den Füßen und bin täglich von 10 bis 5 Uhr zu konsultiren.

Fußärztin Elise Kessler,
z. Z. Mylius Hotel.

Lungenschwindsucht heilbar, Schwächezustände alter und junger Männer dauerhaft gehoben. Broschüre u. Konsultation gratis. Briefe franko an Specialarzt ***Dr. Samson,*** (a. Newyork) in Braunschweig.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Spezialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Die Berlinische Lebensversicherungs-Gesellschaft übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zum Betrage von 100 bis 20,000 Thlr. zu billigen Prämien, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tabelle A) versicherten Personen **zwei Drittel des reinen Gewinnes** der Gesellschaft.

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungs-Arten wird von den unterzeichneten Haupt-Agenten, so wie von sämmtlichen Agenten der Gesellschaft bereitwilligst ertheilt und können bei diesen auch Geschäftspläne unentgeltlich entgegengenommen und Versicherungs-Anträge jederzeit angemeldet werden. **Posen,** den 11. Februar 1867.

Annuss & Stephan, als Hauptagenten.

Agenten sind:

in **Gnesen**	Herr **A. L. Köhler,**	in **Posen**	Herr **F. Nieß,**
» **Grätz**	» **D. Kempner,**	» »	» **Herm. Kirsten,**
» **Jarocin**	» **H. Stegemann,**	» **Rawicz**	» **Robert Pusch,**
» **Klenka**	» **C. Krähhahn,**	» **Rogasen**	» **Jonas Alexander,**
» **Kosten**	» **B. Landsberg,**	» **Schmiegel**	» **Jacob Hamburger,**
» **Koźmin**	» **Louis Goldbaum,**	» **Schroda**	» **Dr. A. Eckert,**
» **Krotoschin**	» **G. A. Springer,**	» **Schrimm**	» **M. Pomorski,**
» **Kurnik**	» **J. F. E. Krause,**	» **Schwersenz**	» **S. Rosenfeld,**
» **Lissa**	» **A. Drogand,**	» **Trzemeszno**	» **Karl Esner,**
» **Neustadt b. P.**	» **W. Griebsch,**	» **Wollstein**	» **E. v. Knobelsdorff,**
» **Ostrowo**	» **D. Goldstein,**	» **Witkowo**	» **G. Janusch,**
» **Pleschen**	» **G. Hensel,**	» **Wreschen**	» **Heinrich Tschacher.**

Germania.

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler Pr. Crt.

Im Laufe des Monats **Januar d. J.** sind von uns **neu abgeschlossen** worden:

2004 Versicherungen auf Thaler 940,128 Pr. Crt.,

welche der Gesellschaft eine Vermehrung ihrer **Prämien-Einnahme** um jährlich **Thlr. 29,802 Pr. Crt.** zuführten.

Der **Versicherungsbestand** stieg Ende Januar d. J. auf **85,452** Versicherungen mit **Thlr. 41,611,161 Pr. Crt.** und **die Jahres-Einnahme** der Gesellschaft erreichte die Höhe von jährlich ca. **Einer Million dreihundert neunzehn Tausend einhundert und zehn Thalern Pr. Crt.**

Stettin, den 8. Februar 1867.

Die Direktion.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen, sowie zur Ertheilung jeder beliebigen Auskunft, empfehlen sich die bekannten Agenten, sowie die unterzeichnete General-Agentur.

Posen, den 11. Februar 1867.

Die General-Agentur der „Germania."
Leopold Goldenring.

Roth- und **Weißklee** kauft zu **höchsten** Preisen
S. Calvary, Breitestraße 1.

Blumen- und Gemüse-Samen

in frischer und guter Qualität empfehle zu billigen und festen Preisen, und versende Preisverzeichnisse über alle Garten-Erzeugnisse meiner Gärtnerei auf gefälliges Abverlangen franko und gratis.

Albert Krause, Kunst- u. Handelsgärtner,
Posen, St. Adalberthof.

Bei mir stehen 2 gut gerittene, militärfromme Pferde zum Verkauf.

Köslitz bei Görlitz.

Frhr. **v. Wechmar.**

Mittwoch den 13. Februar c. mit dem Frühzuge bringe ich einen großen Transport **Netzbrucher Kühe nebst Kälbern** in Keilers Hôtel zum Verkauf.

Hamann, Viehhändler.

50,000 Thonsteine 2. Klasse,
worunter 5000 Klinker, stehen billig zum Verkauf. Näheres Graben 3b. bei **Adolph Brock.**

Auf dem **Dom. Ludom** steht eine neue **Drainröhrenpresse** wegen Aufstellung einer Dampfziegelpresse billig zu verkaufen.

Baroscope,
interessante Apparate zur Wetterbestimmung, empfiehlt à Stück 17½ Sgr.

Elsners Apotheke.

Strohhüte modernisirt, wäscht oder färbt **P. Hahn,** St. Martin 78.

Kalk-Offerte.

Wer immer mit ebenso gutem als preiswerthen Mauerkalk versehen sein will, möge sich wenden an das Speditions-Bureau zu **Gogolin,** welches nach allen Bahnstationen Kalk verschickt.

Herm. Jaroschek.

Aepfelbäume, 5—8″ hoch, chausseefähig, 15—20 Schock in den edelsten Sorten.

Rosen, hochstämmig, 3 Schock, 3—10″ hoch, in anerkannt guten Sorten, als: la Reine, l'Enfant du Mont-Carmel, William Jesse, President Molle, Bourbon Cleomène, Madame Brunnii u. a. m.

Rosen, wurzelecht, Bourbon. Souvenir de Malmaison und Semperflora, die dankbarsten zu Gruppen, empfiehlt

Dobrzyca. **W. Schepe,**
Schlossgärtner.

Avis für Bauherren.

Wir machen hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir in unserer **Möbel-Fabrik** am Kanonenplatz, auch alle Bautischler-Arbeiten fertigen, und stehen Thüren und Fenster nach den neuesten Konstruktionen und Façons stets bei uns zur Ansicht bereit.

S. Kronthal & Söhne. **Adolph Bittmann.**
Tischlermeister.

Die Stroh- und Filzhutfabrik

von

C. H. Krause & Co.,
Beuthen in Niederschlesien,

offerirt zur bevorstehenden Saison alle Arten Damen- und Herrenhüte neuester Façons, in feinen wie auch ordinären Geflechten zu enorm billigen Preisen. Ebenso übernimmt dieselbe sauberste und billige Herstellung von **Waschhüten** in allen zu wünschenden Façons bei prompter und schneller Ausführung.

Schwarze Lyoner Seidenstoffe, so wie **Ballroben** empfiehlt

K. Żupański.

Dr. Pattison's Gichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht,
Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.

In Paketen zu 8 & 5 Sgr. zu haben bei Frau ***Amalie Wuttke,*** Wasserstraße 8/9.

Echt engl. Klaviersaiten

in **bester** Qualität empfiehlt die **Eisenhandlung** von

Ad. Kantorowicz,
Breitestraße 10.

M. Friesländer in Augsburg
empfiehlt

geprägte Siegeloblaten.

1000 Stück mit Firma und Ortsbezeichnung zu 2 Fl. oder 1 Thlr. 5 Sgr.; bei Abnahme größerer Quantitäten bedeutend billiger. — Muster gratis. — Korrespondenz franko. — **Handlungsreisende, welche diesen wirklich leicht verkäuflichen Artikel übernehmen wollen, sowie Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.**

Die erste Sendung vorzügliches **Bockbier** ist angelangt und wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

M. Falk.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,
Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.

N.B. Alleiniges Depot für **Posen** und Umgegend bei

Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 9.

Cigarren

aus reinem **Havanna-Tabak** gearbeitet, in Qualität ganz vorzüglich schön, in Prima à 20 Thlr., in Sekunda à 16⅔ Thlr. per Mille, sowie

echte unsortirte Havanna-Cigarren,

die anerkannt ausgezeichnet sind, à 25 Thlr. per Mille **ab Lager** und in größeren Posten **ab hiesiges Steueramt** empfiehlt das Import-Cigarren-Lager en gros et en détail von

Isidor Cohn,
Berliner- u. Ritterstraßen-Ecke.

Mit meiner am hiesigen Platze bestehenden Colonialwaaren-, Wein-, Delicatess- und Thee-Handlung habe ich ein

Ungarwein-Engros-Geschäft

verbunden.

Durch persönlich gemachte Einkäufe bei den Producenten bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen.

Mein Bestreben wird stets sein, auch diesem Artikel die grösste Sorgfalt zu widmen und beste Waare zu den billigsten Preisen zu liefern.

A. Cichowicz,
Berlinerstrasse Nr. 13.

(Beilage.)

In **Danzig**, Langegasse 11. ist die Saaletage, bestehend aus 1 Saal, 1 großes Zimmer, Koridor, 2 Zimmern im Hinterhause, großer Küche, alles auf einem Flur, 2 großen **Boden**, rc. worin seit vielen Jahren ein Möbel-Magazin betrieben, zu Ostern, rechter Ziehzeit zu vermiethen. Ferner die 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche rc. zu vermiethen. Das Haus, Hundegasse 126., bestehend aus 5 Zimmern, 1 Komtoirstube, großer Remise, Hof, Küche und Boden rc. zu Ostern zu vermiethen.

Näheres bei *A. Ludwig*, Korkenmachergasse Nr. 3. in **Danzig**.

In der frequentesten Straße Posens ist eine zur Bäckerei eingerichtete Keller-Lokalität sofort zu vermiethen. Näheres bei

S. H. Korach, Neuestr. 4.

Wohnungen von 4 Stuben, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Water-Klosets nebst Zubehör; auch ist noch eine kleinere Wohnung vom 1. April ab zu vermiethen Sandstraße Nr. 8.

Mühlenstr. 12. sind mehrere **neu eingerichtete** Wohnungen verschiedener Größe, mit Gas- und Wasserleitung, auch Pferdestallungen, zu vermiethen. Näheres bei

Samuel Brodnitz, gr. Gerberstr. 41.

Waisenstraße Nr. 8. ist vom 1. April im ersten Stock eine sehr bequeme Wohnung (zwei Stuben) mit zwei Eingängen, geräumiger und heller Küche zu vermiethen.

Eine bekannte, oder sonst mit guten Empfehlungen versehene Person, die für die **Lebens-Versicherungs-Branche** zu wirken qualificirt ist, und der ein festes auskömmliches Gehalt gewährt werden kann, wird gesucht. Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter Nr. *1000* entgegen.

Einen tüchtigen, gewandten **Verkäufer** für's Modewaarengeschäft, beider Landessprachen mächtig, wünscht *S. H. Korach*, Neuestr. 4.

Auch ein Lehrling wird verlangt.

Ein tüchtiger Wirthschaftsschreiber, deutsch und polnisch sprechend, wird auf das Dominium **Sobialkowo** bei **Görchen** gesucht. Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt. Antritt kann sofort erfolgen.

Ein unverheiratheter **Gärtner** mit guten Attesten versehen, wird zum sofortigen Antritt gesucht, sowie eine **Wirthin**, welche in großen Wirthschaften gewesen, gute Atteste besitzt und die feine Küche versteht, wird zum April gesucht vom Dominium **Labiszynek** bei Gnesen.

Zum sofortigen Antritt wird von mir ein unverheiratheter **Käsemacher** gesucht.

Kl.-Sittno bei Woynowo.

J. Geppert.

Die „**Vakanzen-Liste**“ erscheint seit 8 Jahren jeden Dienstag und theilt unter bekannter Reellität **alle wirklich offenen Stellen** für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker, Werkführer u. s. w. in größter Auswahl, **genau** unter Namensangabe der Principäle rc. mit. — **Stellensuchenden**, welche sich **selbst**, schnell, **ohne** Kommissionär und weitere Unkosten placiren wollen, wird daher das Abonnement für 13 Nummern 2 Thlr. und für 5 Nummern 1 Thlr. prän. bestens empfohlen. Bestellungen werden **umgehend franco** expedirt von: *A. Retemeyer's* Zeitungs-Bureau in **Berlin**.

Für **Principäle, Behörden** rc. ist die Ankündigung von **Vakanzen** ganz **kostenfrei!**

Schneidergesellen,

tüchtige Rockarbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei

W. Tunmann,

Markt 55.

Einen Lehrling s. *O. Strölau*, Uhrmacher.

Einen **Lehrling**, der deutsch und polnisch spricht, sucht

Leopold Goldenring.

Ein junger Mann von anständiger Familie, welcher Lust hat die **Landwirthschaft** zu erlernen, findet sofort eine Stelle gegen eine jährliche Pension von 100 Thalern auf einem Gute in der Nähe von Posen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Auf einem größeren Gute findet ein junges Mädchen von anständigen Eltern Gelegenheit, die Führung der Hauswirthschaft zu erlernen. Die Expedition sagt, wo?

Eine gute **Köchin** wird auf's Land zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres Breslauerstraße 38. im ersten Stock.

Ein unverheiratheter, deutscher, der polnischen Sprache mächtiger **Wirthschaftsbeamter**, 28 Jahre alt, sucht sofort oder zum 1. April d. J. eine Stelle als erster Beamter auf einem Gute. Gef. Offerten mit Bedingungen beliebe man in der Exp. d. Ztg. unter *N. N. 100.* abzugeben.

Erzieherinnenstelle gesucht.

Eine schulwiss. geprüfte Lehrerin aus gebildeter evang. Familie, in der Musik in einem Konservatorium sehr gründlich ausgebildet, mit tüchtigen gramat. Kenntnissen in der engl. und franz. Sprache ausgerüstet und im Zeichnen vorzüglich geübt, wünscht eine Stelle als Erzieherin zu übernehmen.

Gef. Offerten w. erb. u. der Adresse *R. 4.* in **Bromberg** poste rest.

Alle von Jacob Bernstein in Schrimm auf mich ausgestellten und von mir acceptirten Wechsel habe ich durch Zahlung oder Ausstellung neuer Wechsel getilgt. Ich ersuche alle Diejenigen, welche noch meine Accepte durch Giro des rc. Bernstein besitzen, solche mir schleunigst zur Zahlung zu präsentiren, da ich Grund zu der Vermuthung habe, daß alte von mir gedeckte Wechsel in Umlauf rechtswidrig gebracht worden sind.

Włościejewki bei Pinne, 9. Februar 1867.

Casimir Niegolewski.

☐ M. 13. II. A. 6. R. I. darauf A. 8. T. ☐ I. ☐

Den Mitgliedern der Kasinogesellschaft die Anzeige, daß statt des für den 16. Februar c. angesetzten Balles eine Abendunterhaltung, unter Mitwirkung des Hofkünstlers Bellachini, und Tanz stattfindet.

Die Abendunterhaltung beginnt Punkt ½8 Uhr.

Posen, den 11. Februar 1867.

Die Kasino-Direktion.

Krankenkassen-Verein zu Posen.

Generalversammlung zur Vorlegung und Dechargirung der Rechnung pro 1866 und zur Neuwahl des Vorstandes u. des Vereins-Arztes **Donnerstag den 14. Februar c.** Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Odeums.

Der Vorstand.

Versammlung

des landwirthschaftlichen Kreisvereins Posen im Odeum,

am 13. Februar Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: Geschäftliches, über Sarradella (Trappe-Chartowo), Fortsetzung über Wegebau, Bildung des Bauernstandes und freie Besprechungen über den Einfluß des Jahres 1866 auf die Verhältnisse der Vereinsmitglieder.

Der Vorstand.

Gesangverein.

Mittwoch den 13. d. Mts. Abends 7 Uhr in der **Louisenschule: Solo- u. Chor-Probe** zu den **Jahreszeiten. Damen** und **Herren** werden ersucht, zur angegebenen Zeit **pünktlichst** zu erscheinen.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Dienstag den 14. Februar, Abends 8 Uhr: **Tanzkränzchen.** **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Ludwig Pincus** von hier beehren sich Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen.

Posen, den 11. Februar 1867.

Magnus Czapski und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Auguste Czapska,
Ludwig Pinkus.

Verlobte.

Rosalie Busch. Jul. Mannas.

Posen. Wreschen.

Die gestern Abend 9¾ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Posen, 10. Februar 1867.

Albert Schmidt, Gymnasiallehrer.

Gestern Nachmittags 1 Uhr starb nach kurzen schweren Leiden unser innigst geliebte Gatte und Vater, der Freischulzengutsbesitzer Hr. **Konstantin Brunzel**, im 37. Lebensjahre. Mit der Bitte um stilles Beileid zeigen dies allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten an

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gura, den 11. Februar 1867.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. d. Mts. Nachmitt. 2 Uhr statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Th. Hinecke mit Herrn E. v. Bomsdorff, Frl. Auguste Fenske mit Hrn. J. F. Lülow in Berlin, Frl. Ella v. Witzendorff in Berlin mit dem Grafen Alexander Bassewitz in Poggelow.

Verbindungen. Herr Herrmann Heinz mit Frl. Elise Müller in Berlin.

Geburten. Ein Sohn Herrn Appellationsgerichtsrath v. Grolman in Magdeburg, Herrn Premier-Lieutenant Ernst John von Freyend in Altona, Herrn Hauptmann Mense in Koblenz, Herrn Kommunallehrer Ernst Bombe in Berlin. Eine Tochter Herrn Ober-Steuer-Inspektor Müller in Jastrow, Herrn Ritterschaftsrath L. v. Klitzing in Dieckow, Hrn. Inspektor W. Fürste in Berlin, Herrn Maurermeister Grothausen in Berlin, Herrn Grafen Zedlitz-Trützschler in Großenbaum.

Todesfälle. Geheimer Ober-Finanzrath und Hauptbank-Direktor a. D. Friedrich Schmidt in Berlin, Verw. Frau Dr. Mohs in Bernau, Herr Ober-Stabsarzt Dr. Neumann Tochter Helene in Köln, Herr Prediger a. D. L. Wesse in Berlin, Herr ehem. Rittergutspächter Karl Brandt in Wollin bei Ziesar, Herr Garnisonprediger Gustav Jacobi in Graudenz, Hr. Pastor Albert Berger in Gottberg, Fr. Pfarrer Sophie Hegewald geb. Badin in Görtz, Schriftsetzer A. Baumgarten in Berlin, Herr Major a. D. Louis Uhlmann in Berlin, Herr Königl. Kreisbaumeister Runge in Leobschütz, Herr Oberstlieutenant z. D. v. Hülsen in Berlin, Ziegeleibesitzer Wiegleb in Berlin.

Stadt-Theater.

Montag. Auf Verlangen wiederholt: **Die Juden von Worms.** Schauspiel in 5 Akten von Dr. Gaßmann.

Dienstag. Gastspiel des Hrn. Roger, kaiserl. franz. Kammersängers. Auf allgem. Verlangen: **Die Jüdin,** große Oper in 5 Akten v. Halevy. Eleazar, Herr Roger.

In Vorbereitung. **100,000 Thlr.,** große Posse mit Gesang in 3 Abtheil. von D. Kalisch. — **Schneewittchen** und die **Zwerge.** Phantastisches Märchen in 9 Bildern von C. A. Görner, **ausgeführt von Kindern.**

Posener Marktbericht vom 11. Februar 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	5	—	3	6	3
Mittel-Weizen	2	27	6	3	1	3
Ordinärer Weizen	2	20	—	2	22	6
Roggen, schwere Sorte	2	6	3	2	7	6
Roggen, leichtere Sorte	2	3	—	2	3	9
Große Gerste	1	23	9	1	26	3
Kleine Gerste	1	21	3	1	22	6
Hafer	1	2	6	1	4	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	2	—	—	2	1	3
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	15	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	16	—	—	18	—	—
Weißer Klee, dito dito	23	—	—	27	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 9. Februar 1867. 15 Thl. 25 Sgr — Pf bis 16 Thl. 1 Sgr 3 Pf
" 11. " " 15 " 25 " — " 16 " — " —"

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 11. Februar 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88¾ Gd., do. Rentenbriefe 90 Gd., do. 5% Kreis-Obligationen 98½ Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen 98½ Br., do. 4½% Kreis-Obligationen 89½ Br., polnische Banknoten 81½ Gd.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Febr. 52⅔, Febr.-März 52½, März-April 52½, Frühjahr 52, April-Mai 52, Mai-Juni 52.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 45,000 Quart, pr. Febr. 15 23/24, März 16 1/12, April 16¼, Mai 16 5/12, Juni 16 7/12, Juli 16 11/12.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Februar. Wind: NW. Barometer: 27½. Thermometer: Früh 5° +. Witterung: Regen und Sturm.

Stille charakterisirte auch unseren heutigen Marktverkehr. Im Roggen-Lieferungsgeschäft kam es nur zu sehr wenigen Abschlüssen und bewegten sich die Preise innerhalb sehr enger Grenzen. Disponible Waare feiner Qualität verkaufte sich gut, auch die geringeren Güter waren nicht mehr so sehr vernachlässigt. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 56 Rt.

Rüböl vermochte sich nur schwach im Werthe zu behaupten.

Spiritus, anfänglich im Werthe gedrückt, fand im Laufe des Verkehrs etwas mehr Frage, so daß Preise sich gegen gestern gut behaupten konnten. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 17 Rt.

Loko-Weizen, mäßig am Markt, behauptete sich im Werthe und Lieferungswaare, anfänglich etwas höher im Preise gehalten, nahm schließlich ebenfalls den gestrigen Werthstand ein.

Effektiver Hafer, reichlich am Markt, fand schwerfälligen Absatz, wogegen Lieferungswaare im Allgemeinen etwas bessere Beachtung genoß.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70—88 Rt. nach Qualität, weißbunter poln. 81½, gelber märk. 84½, feiner gelber uckerm. 88 Rt. bz., pr. 2000 Pfd. April-Mai 79¼ a 79 Rt. verk., Mai-Juni 80¼ a 80 Rt. verk.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 56½ a ¾ a 57 Rt. bz., feiner 57½ a ¾ Rt. bz., ord. 54⅞ a 55½ Rt. bz., per diesen Monat 56¼ Rt. Br., 56 Gd., Frühjahr 55⅞ a ¼ a ⅛ a ⅜ bz., Mai-Juni 55½ a ⅜ bz., Juni-Juli 55⅝ a ⅜ a ½ bz., Juli-August 54½ Br., 54 Gd.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—51 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26—29 Rt. nach Qualität, böhm. und sächs. 27¾ a 28¼, feiner schles 28½ a ⅝ Rt. bz., per diesen Monat 28 Rt. Br. u. Gd., Frühjahr 28 bz., Mai-Juni 28½ Br., ¼ Gd., Juni-Juli 29 Br. u. Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 52—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. poln. schöne Qualität 87 Rt. frei Mühle, galiz. 84 Rt. ab Bahn verk.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11 17/24 Rt., per diesen Monat 11⅔ Rt. bz., Febr.-März 11⅔ Rt., März-April 11⅔ Rt., April-Mai 11 19/24 bz., Mai-Juni 11⅚ Gd., Septbr.-Oktbr. 12 1/12 a ⅛ bz. Leinöl loko 13¾ Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 17 a 1/24 Rt. bz., per diesen Monat 17 bz., Br. u. Gd., Febr.-März do., April-Mai 17⅙ a ⅙ bz. u. Gd., ¼ Br., Mai-Juni 17 5/12 Br., ⅓ Gd., Juni-Juli 17⅔ Br., 7/12 Gd., Juli-August 18 bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 18¼ Br., ⅙ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5½—¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 5¼—5 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅛—3⅞ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Mehl blieb vernachlässigt und konnten sich Preise kaum behaupten.

(B. H. Z.)

Berlin, 7. Februar. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

1. Februar 1867	17 1/24—17⅓ Rt. bz.	ohne Faß.
2. " "	17½ Rt. bz.	
4. " "	17⅔ Rt. bz.	
5. " "	17⅙ Rt. bz.	
6. " "	17 Rt. bz.	
7. " "	17 1/24 Rt. bz.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Stettin, 9. Febr. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Trübe, + 6° R. Barometer: 27. 5. Wind: W.

Weizen Anfangs niedriger, schließt fest, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 70—86 Rt., feiner 87 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 85½—84¾ bz., 84½ Br. u. Gd., Mai-Juni 84¼—85 bz. u. Br., Juni-Juli 84¾, 85 bz.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 54—56 Rt., pr. Febr. 55¼ Br., Frühjahr 54½, ¼ bz. u. Gd., ½ Br., Mai-Juni 54¾ Br., ½ Gd.

Gerste p. 69/70pfd. schles. pr. Frühjahr 49 Rt. Br.

Hafer loko p. 50pfd. 29—30 Rt., p. 47—50pfd. pr. Frühjahr 31 Rt. Br., 30½ Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
83—87	55—58	45—48	28—32	54—58 Rt.

Heu 15 25 Sgr., Stroh 6—8 Rt.
Kartoffeln 18—22 Sgr.

Rüböl wenig verändert, loko 11 11/24 Rt. bz., ½ Br., pr. Februar 11½ Br., April-Mai 11⅝ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 11⅝ Br.

Spiritus behauptet, loko ohne Faß 16⅔ Rt. bz., mit Faß 16¼, 7/24 bz., pr. Febr. 16 5/12 Br., Frühjahr 16 7/12 Br. u. Gd., Mai-Juni 16 11/12 Br.

Angemeldet: 20,000 Quart Spiritus.

Petroleum, 7⅞, 11/12, 8 Rt. bz.

Hering, schott. crown und Fullbrand 11⅙ Rt. tr. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 9. Februar 1867.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	93—95	91	84—87 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	91—93	88	83—85 "	
Roggen	69 —	68	66—67 "	
Gerste	59—60	58	53—56 "	
Hafer	33—34	32	30—31 "	
Erbsen	63—67	59	54—57 "	

Breslau, 9. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat rothe unverändert, ordin. 12½—14, mittel 14½—15½, fein 16¾ bis 18¼, hochf. 18½—19. Kleesaat weiße still, ordin. 18—20, mittel 22 bis 24, fein 26½—28, hochf. 29—30.

Roggen (p. 2000 Pfd.) wenig verändert, pr. Februar 53¼ bz., Febr.-März 53 Br., 52¾ Gd., März-April 52¾ Gd., April-Mai 52—52¼ bz., Mai-Juni 53 Br., Juni-Juli 54 Br., Juli-August 53½ Br.

Weizen pr. Februar 75 Br.
Gerste pr. Februar 50 Br.
Hafer pr. Februar 43 Br.
Raps pr. Februar 95 Br.

Rüböl still, gek. 100 Ctr., loko 11¼ Br., pr. Febr. und Febr.-März 11⅙ Br., März-April 11¼ Br., April-Mai 11⅓ Br., Mai-Juni 11½ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅝ Br.

Spiritus fest, loko 16⅚ Br., 16 7/12 Gd., pr. Febr. und Febr.-März 16⅔ bz., April-Mai 16¾ Gd., Mai-Juni 17 Gd.

Zink ruhig, aber fest.

Die Börsen-Kommission.
(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 9. Febr. Weizen 78—80 Rt., Roggen 59—60 Rt., Gerste 47—58 Rt., Hafer 28—29 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare schwach behauptet, Termine flau. Loko ohne Faß 17¾ Rt., pr. Februar und Febr.-März 17 7/12 Rt., März-April 17⅓ Rt., April-Mai 17 7/12 Rt., Mai-Juni 17¾ Rt., Juni-Juli 18 Rt., Juli-August 18⅙ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 16⅔ Rt., pr. März 16 7/12 Rt. Gd. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 9. Febr. Wind: West. Witterung: Anhaltender Regen. Morgens 3° Wärme. Mittags 4° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 67—72 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 74—78 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 50—51 Thlr.

Große Gerste 41—43 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 45—50 Thlr. Kocherbsen bis 52 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Breslau, 8. Februar. Wir hatten dies Mal ein mäßiges Durchschnittsgeschäft und die Umsätze beliefen sich auf ca. 1200 Ctr., welches Quantum sich meist auf die geringen und mittelfeinen Sorten vertheilte. Abnehmer waren die hiesige Kammgarnspinnerei, welche ca. 200 Ctr. Ungarn Mitte der Fünfziger Thaler acquirirte, ein Berliner Großhändler, welcher ca. 100 Ctr. grobe polnische Wollen zu ca. 60 Rt. an sich brachte, sowie hiesige Kommissionäre, Händler und Fabrikanten aus Forst, Sagan, Sommerfeld und Sorau, welche in den besseren volhynischen und polnischen Einschuren von 65—75 Rt. thätig waren, und auch einige Pöstchen Locken von 58—62 Rt., sowie Schweißwollen von 57—60 Rt. an sich brachten. — Preise behauptet. (B. H. Z.)

Vieh.

London, 7. Februar. Zugeführt 480 Stück Hornvieh und 5050 Schafe. Hornviehhandel lebhaft und Preise besser, alle Qualitäten in guter Nachfrage. Schafhandel lebhafter und Preise fester; alle Qualitäten in guter Nachfrage. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 9. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko matt und geschäftslos, auf Termine unverändert, leblos. Weizen pr. Februar 5400 Pfd. netto 155 Bankothaler Br., 154 Gd., pr. Frühjahr 148 Br. u. Gd. Roggen pr. Februar 5000 Pfd. Brutto 92 Br., 90 Gd., pr. Frühjahr 90 Br., 89 Gd. Hafer leblos. Oel behauptet, loko 25⅝, pr. Mai 25⅝, pr. Oktober 26⅜. Kaffee fester. Zink matt. — Regenwetter.

Paris, 9. Febr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rüböl pr. Februar 99, 50, pr. März-April 100, 50, pr. Mai-August 100, 00. Mehl pr. Febr. 77, 25, pr. März-April 78, 50. Spiritus pr. Februar 62, 00.

Amsterdam, 9. Febr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen behauptet. Raps nominell, unverändert. Rüböl behauptet.

Liverpool, (via Haag), 9. Febr., Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Guter Markt. Preise steigend.

Middling Amerikanische 14⅜, middling Orleans 14¾, fair Dhollerah 12, good middling fair Dhollerah 11½, middling Dhollerah 11, Bengal 8¼, good fair Bengal 8¾, Domra 12.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
9. Febr.	Nachm. 2	27" 5''' 53	+ 4°8	W 3	trübe. Cu-st.
9. "	Abnds. 10	27" 8''' 42	+ 1°8	W 2-3	bedeckt. Regen.[1]
10. "	Morg. 6	28" 0''' 22	+ 1°0	NNW 1-2	halb heiter. Cu.[2]
10. "	Nachm. 2	28" 2''' 26	+ 4°0	NNW 1	bedeckt. Ni.
10. "	Abnds. 10	28" 2''' 55	+ 0°7	WNW 0-1	ganz heiter.
11. "	Morg. 6	28" 1''' 12	0°0	S 0	ganz heiter.

[1] Regenmenge: 13,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2] " 0,7 " " " "

Berlin, 8. Febr. Süd-West noch anhaltend bei niedrigem Barometer, Regen und Schnee.

— 9. Febr. Stürmische Windstöße mit Regen, Graupeln, Schnee, bei stets niedrigem, aber steigenden Barometer.

Wasserstand der Warthe.

Pogorzelice, am 9. Februar 1867	Nachmittags	3 Uhr	10 Fuß	6 Zoll.
" " 10. "	"	" "	10 "	6 "
Posen, am 9. Februar 1867	Abends	6 Uhr	11 Fuß	1 Zoll.
" " 10. "	Vormittags	8 "	11 "	3 "
" " 10. "	Mittags	12 "	11 "	4 "
" " 10. "	Abends	6 "	11 "	7 "
" " 11. "	Vormittags	8 "	12 "	2 "

Privatnachrichten zufolge soll das Wasser in Polen fallen.

Telegramm.

Paris, 11. Februar. Ein Moniteurdekret ordnet die Wiederherstellung sechster Schwadronen der Gardekavallerie-Regimenter und die Bildung eines neuen Chasseur-Regiments an. Der „Moniteur“ dementirt die Nachricht, die Regierung beabsichtige die Aufhebung der Pariser Oktroy.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 9. Februar 1867.

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	99¾ G
	Staats-Anl. 1859	5	104⅛ bz
	do. 54, 55, 57	4½	99¾ bz
	do. 56	4½	99¾ bz
	do. 1859, 1864	4½	99¾ bz
	do. 50, 52 conv.	4	91 bz
	do. 1853	4	91 bz
	do. 1862	4	91 bz
	Präm.St.Anl.1855	3½	121¼ bz
	Staats-Schuldsch.	3½	85½ bz
	Kur-u.Neum.Schldv	3½	82 G
	Berl. Stadt-Obl.	5	104⅝ bz
	do. do.	4½	99½ bz
	do. do.	3½	82 bz
	Berl.Börsenh.-Obl.	5	102½ bz
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-Märkische	3½	79½ bz
Pfandbriefe	do.	4	90⅛ bz
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	78½ B
Pfandbriefe	do.	4	86⅛ G 4½%94¼ bz
Pfandbriefe	Pommersche	3½	78½ bz
Pfandbriefe	do. neue	4	90¼ bz
Pfandbriefe	Posensche	4	— —
Pfandbriefe	do.	3½	— —
Pfandbriefe	do. neue	4	88¾ bz
Pfandbriefe	Schlesische	3½	— —
Pfandbriefe	do. Litt. A.	3½	— —
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	77 bz
Pfandbriefe	do.	4	86⅛ bz
Pfandbriefe	do. neue	4	— —
Pfandbriefe	do. do.	4½	94½ G
Rentenbriefe	Kur-u.Neumärk.	4	92¾ bz
Rentenbriefe	Pommersche	4	93 bz
Rentenbriefe	Posensche	4	90¼ bz
Rentenbriefe	Preußische	4	91¼ bz
Rentenbriefe	Rhein.-Westf.	4	96¼ G
Rentenbriefe	Sächsische	4	91½ bz
Rentenbriefe	Schlesische	4	93 bz

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	48½ bz u G
	do. National-Anl.	5	55½-¾ bz
	do. 250fl.Präm.Ob.	4	62½ G
	do. 100fl.Kred.Loose	—	69 B
	do.5prz.Loose(1860)	5	68⅜-⅝ bz
	do. Pr.-Sch.v.1864	—	43¾ bz
	do. Slb.-Anl. 1864	5	61 G
	Italienische Anleihe	5	55 bz
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	62½ B
Russische	6. do.	5	82½ G
Russische	Englische Anl.	5	86 G
Russische	N.Russ.Egl.Anl	3	52⅞ G
Russische	do. v. J. 1862	5	86¾ bz
Russische	do. 1864	5	— —
Russische	do. engl.	5	87⅜ G
Russische	doPr.-Anl.1864	5	89⅛ bz
Polnische	Poln.Schatz-O.	4	63½ bz
Polnische	do. kl.	4	— —
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	90¾ G
Polnische	Pfdbr. n. i. SR.	4	60¼ G
Polnische	Part. O. 500 Fl.	4	91 G
	Amerik. Anleihe	6	77¼ bz
	Kurh. 40 Thlr.Loose	—	56½ bz
	NeueBad.35fl.Loose	—	31 G
	DessauerPräm.Anl.	3½	98¼ G
	Lübecker Präm. Anl.	3½	49¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	155 G
Berl. Handels-Ges.	4	105¾ etw bz
Braunschwg. Bank-	4	89 bz
Bremer do.	4	115½ G
CoburgerKredit-do.	4	87½ B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111¾ G
Darmstädter Kred.	4	84½ B
do. Zettel-Bank	4	96¼ G
Dessauer Kredit-B.	0	2½ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	102⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	28½ Mehr bz u G
Geraer Bank	4	104½ etw bz
Gothaer Privat do.	4	98¼ G
Hannoversche do.	4	82½ bz
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	81½ G
Luxemburger Bank	4	79 G
Magdeb. Privatbk.	4	94 G
Meininger Kreditbk.	4	93½ etw bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	23 B
Norddeutsche do.	4	118½ B
Oestr. Kredit- do.	5	69¾-70½-70 bz
Pomm. Ritter- do.	4	93 B
Posener Prov. Bank	4	104 bz u G
Preuß. Bank-Anth.	4½	150¾ bz
Schles. Bankverein	4	115 G
Thüring. Bank	4	66 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	110 bz
Weimar. Bank	4	93 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107¾ bz u G
do. do. Certific.	4½	101¼ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	85 B
do. III. Em.	4½	93½ B
Aachen-Mastricht	4½	63 bz
do. II. Em.	5	63 B
Bergisch-Märkische	4½	98¾ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	96¾ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	78 bz
do. Lit. B.	3½	78 bz
do. IV. Ser.	4½	94½ bz
do. V. Ser.	4½	94¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	85 bz
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	84½ G
do. II. Ser.	4½	94 B
Berlin-Anhalt	4	91½ B
do.	4½	96½ G
do. Litt. B.	4	96 bz
Berlin-Hamburg	4	91½ bz
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88⅜ B
do. Litt. B.	4	88⅜ B
do. Litt C.	4	88⅛ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85⅝ bz
Berl.-Stet.III.Em.	4	85⅝ bz
do.IV.S.v.St.gar.	4½	96¼ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102 bz
do.	4	86½ G
do. III. Em.	4	85¼ bz
do.	4½	95¾ B
do. IV. Em.	4	85½ bz
do. V. Em.	4	84½ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	87½ G IV 85 bz
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	96 G
Magdeb. Wittenb.	3	68 bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85 bz
Niederschles. Märk.	4	90½ bz
do. II. c.	4	87 G
do. conv.	4	90½ G
do. conv. III. Ser.	4	89½ G
do. IV. Ser.	4½	98½ G
Niederschl. Zweigb.	5	100⅝ G
Nordb., Fried.Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	80 B
do. Litt. C.	4	88¼ G
do. Litt. D.	4	88¼ G
do. Litt. E.	3½	79¾ G
do. Litt. F.	4½	94¾ G G 94⅜ B
Oestr. Französ. St.	3	235 bz u G
Oestr.südl.Staatsb.	3	226 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	85½ B
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93⅛ bz
do. 1862	4½	93 B
do. v. Staat garant	4½	97½ B
Rhein-Nahe v. St g.	4½	94¾ bz
do. II. Em.	4½	94¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	93½ G
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	93½ bz
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	94 G
do. III. Em.	4½	94 G
Thüringer	4	90½ G
do. II. Ser.	4½	98 G
do. III. Ser.	4	90¼ G
do. IV. Ser.	4½	98 bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	34¾ bz
Altona-Kieler	4	133 bz
Amsterd. Rotterd.	4	106¼ bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	153½ bz
Berlin-Anhalt	4	218½ bz
Berlin-Hamburg	4	157½ G
Berl. Potsd. Magd.	4	212 bz
Berlin-Stettin	4	135¼ bz
Berlin-Görlitz	4	69 bz
do. Stamm-Prior.	5	99 bz
Böhm. Westbahn	5	62¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	141 bz
Brieg-Neiße	4	102 B
Cöln-Minden	4	146 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	56⅝ bz
do. Stamm-Pr.	4½	79¼ bz
do. do.	5	85½ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	85 bz
Ludwigshaf.-Berb.	4	150¼ G
Magdeb. Halberst.	4	196 bz
Magdeb. Leipzig	4	258 bz B 90½ bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	131¾ bz
Mecklenburger	4	79½ bz u B
Münster-Hammer	4	91 bz
Niederschles. Märk.	4	91¼ bz
Niederschl. Zweigb.	4	94 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	82 bz
Oberschl.Lt.A.u.C.	3½	185 bz
do. Lt. B.	5	161 bz
Oest. Franz. Staat.	5	108-½ bz
Oest. sdl.StB (Lom)	5	108½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	75 bz
Rheinische	4	116¾-117 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	35¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	79 bz
Stargard-Posen	4½	95 G
Thüringer	4	133 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 8 G
Louisd'or	—	111 bz u G
Sovereigns	—	6. 23½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464 G
Dollars	—	1 11⅛ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Rt 28 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅝ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	78¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	81⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	153¼ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	107½ B
Hörder Hüttenv. A.	5	110½ G
Minerva, Brgw. A.	5	39 bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	385 G

Wechsel-Kurse vom 9. Februar.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	143¾ bz
do. 2 M.	4	143⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151¾ bz
do. do. 2 M.	3	151⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3½	6 22¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80⅝ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	78 bz
do. do. 2 M.	5	77¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	90 bz
do. do. 3 M.	7	88¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	110⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	80¾ bz

Die Börse war heut fest; das Hauptgeschäft fand in östreichischen Kreditaktien statt; östreichische Fonds waren Anfangs matter, später fest. Italiener auch ziemlich belebt; von Bahnen waren Rheinische, Rotterdammer, besonders auch Warschau-Wiener, ferner Nordbahn, Oberschlesische, Rhein-Nahe in lebhafterem Verkehr; preußische Fonds animirter, 5%ige Anleihe ⅛, Prämien-Anleihe ¼ billiger, Staatsschuldscheine ¼ besser. — Russen weniger still als gestern, Amerikaner unbelebt. Wechsel mäßig belebt und tendenzlos. — Kosel-Oderberger 5proz. Stamm-Prioritäten wurden viel gehandelt; Warschau-Terespoler waren begehrt, doch fehlte es an Abgebern, da den Besitzern der jetzigen Prioritäten bei der Emission der neuen besondere Vortheile eingeräumt werden.

Rheinische 116¾ a 117 gem. Oestr.-Franz. Staatsbahn 108 a ½ gem. Oestr. südl. Staatsbahn Lomb. 108½ a ¼ gem. Warschau-Wien 65 a ½ a ¼ gem. Oestr. Kredit 69¾ a 70¼ a 70 gem. Oestr. Nat.-Anleihe 53½ a ¾ gem. Oestr. Loose von 1860 68⅜ a ⅝ gem. Ital. Anleihe 55¼ a 55 gem.

Breslau, 9. Februar. Bei animirtem Geschäft waren Eisenbahnaktien und östr. Kredit merklich höher, fremde Anleihen wenig verändert, doch fest.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bankaktien 70½ bz. Oestr. Loose 1860 68½ G do. 1864 44¼ B. do. neue Silber-Anleihe —. Bayrische Anleihe 103⅜—¼ bz u B. Amerikaner 77⅛—77 bz. Schles. Bankverein 114¾ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 142 B. do. Prior.-Oblig. 88¾ B. do. do. Lit. D. 94¼ G. do. do. Lit. E. 94¼ G. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C. 184—85¾—½ bz. do. Lit. B. 161 bz. do. Prior.-Oblig. 88½ bz. do. do. 94¾ G. do. do. Lit. E. 79⅞ G. do. Lit. G. 94¼ bz. Oppeln-Tarnowitz 75¼ B. Kosel-Oderberg 56⅝ bz u G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten fest, in Kreditaktien Hausse.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅜. Londoner Wechsel 119¼. Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 91¾. Finnländische Anleihe —. Neue Finnl. 4½% Pfandbriefe 83. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 76 15/16. Oestr. Bankantheile 689. Oestr. Kreditaktien 166½. Darmstädter Bankaktien 213½. Meininger Kreditaktien 92¾. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien —. Oestr. Elisabethbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn 33⅜. Ludwigshafen-Bexbach 156½. Hessische Ludwigsbahn 134½. Darmstädter Zettelbank —. 1854er Loose 60⅜. 1860er Loose 68⅞. 1864er Loose 77. Badische Loose 54. Kurhessische Loose 56⅞. 5% östr. Anleihe von 1859 61¼. Oestr. National-Anlehen 54⅜. 5% Metalliques 46. 4½% Metalliques 41¼. Bayerische Prämien-Anleihe 102¾.

Frankfurt a. M., 9. Februar, Abends. Effekten-Societät. Andauernde Hausse. Kreditaktien 169—169¾, 1860er Loose 69½, 1864er Loose 77¼, Nationalanleihe 54¼, Steuerfr. Anl. 48, Amerikaner 76⅜ lebhaft.

Hamburg, 9. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds fest. Valuten fehlend. Hamburger Staats-Prämienanleihe 90.

Schlußkurse. National-Anleihe 55¼. Oestreich. Kreditaktien 69. Oestr. 1860er Loose 67⅜. Mexikaner —. Vereinsbank 109¾. Nordd. Bank 119. Rheinische Bahn 115½. Nordbahn 80¾. Altona-Kiel 131½. Finnländische Anleihe 81¾. 1864er russ. Prämien-Anleihe 84½. 1866er russ. Prämien-Anleihe 83½. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 69⅜. Diskonto 2%.

Wien, 9. Februar. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fortwährende Haussebewegung.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 61, 30. 5% Metalliques 62, 10. 1854er Loose 78, 50. Bankaktien 747, 00. Nordbahn 168, 00. National-Anlehen 71, 30. Kreditaktien 186, 30. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 207, 20. Galizier 219, 50. Czernowitzer 184, 75. London 129, 00. Hamburg 95, 75. Paris 51, 20. Frankfurt 108, 00. Amsterdam —. —. Böhmische Westbahn 158, 50. Kreditloose 132, 25. 1860er Loose 89, 00. Lombard. Eisenbahn 205, 70. 1864er Loose 84, 20. Silber-Anleihe 77, 00. Anglo-Austrian B. 89, 50. Napoleonsd'or 10, 30. Dukaten 607. Silberkupons 127, 00.

Wien, 9. Februar. [Abendbörse.] Anfangs weitere Hausse in Kreditaktien, gegen Schluß Realisirungen. Kreditaktien 185, 80, Nordbahn 167, 00, 1860er Loose 89, 00, 1864er Loose 84, 20, Staatsbahn 207, 20, Czernowitzer 184, 75, Napoleonsd'or 10, 30.

Wien, 10. Februar, Mittags. [Privatverkehr.] Große Bewegung in Kreditaktien. Schluß belebt. Kreditaktien 186, 60, 1860er Loose 88, 90, 1864er Loose 84, 35, Staatsbahn 207, 30, Napoleonsd'or 10, 29½.

London, 9. Februar, Nachmittags 4 Uhr. Schönes Wetter.

Konsols 91½. 1% Spanier 31. Sardinier 72. Italien. 5% Rente 54. Lombarden 16⅛. Mexikaner 18. 5% Russen 89½. Neue Russen 87½. Silber 60⅜. Türk. Anleihe 1865 31⅛. 6% Ver. St. pro 1882 72⅞.

London, 9. Februar, Nachmittags. Aus Newyork vom 8. d. M. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 108½, Goldagio 38, Bonds 108¾, Illinois 114¾, Eriebahn 59½, Baumwolle 33. Raffinirtes Petroleum 29½.

Louisiana hat das Verfassungs-Amendement verworfen.

Amsterdam, 9. Februar, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Kurse im Ganzen behauptet.

5% Metalliques Lit. B. 66⅝. 5% Metalliques 46¾. 2½% Metalliques 23⅜. Oestr. National-Anleihe 51¾. Oestr. 1860er Loose 404. Oestr. 1864er Loose 76⅛. Silberanleihe 56⅛. 5% östr. steuerfr. Anl. 44⅛. Russisch-engl. Anl. von 1862 83⅞. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz 58⅜. 5% Russen VI. Stieglitz 77. 5% Russen de 1864 87⅜. Russ. Prämien-Anl. von 1864 168½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 173½. Russische Eisenbahn 185½. 6% Verein. St. pro 1882 76.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.